

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Kossuth und die Auswanderung.

B u d a p e s t, 28. April.

Die Presse darf sich seit geraumer Zeit der Verpflichtung überhoben halten, sich mit jedem einzelnen Briefe Kossuth's zu beschäftigen. Diese Briefe besitzen, welcher Grad von Verehrung auch ihrem Schreiber gebührt, in den seltensten Fällen besondere Aktualität und beschäftigen sich zumeist mit längst antiquirten staatsrechtlichen Fragen. In seinem letzten Schreiben hat sich Kossuth aber mit der Auswanderungsfrage beschäftigt, und zwar in dem Sinne, daß er die Auswanderung als ein Symptom unseres wirtschaftlichen Ruins betrachtet. Er stellt Ungarn vor den wackeren Bürgern von Felegyháza in einem Lichte dar, als hätte dasselbe im Vergleiche zu den 1867er Verhältnissen, ja, selbst zu denjenigen vor dem Jahre 1848 Rückschritte gemacht. Ganz besonders stellt er den Bauernstand als das Opfer der gemeinsamen Angelegenheiten und der schlechten Verwaltung dar, in Folge deren sie die Staats- und Gemeindefskosten nicht mehr zu ertragen vermögen und durch dieselben genöthigt werden, das Land zu verlassen. Es kann nicht unsere Absicht sein, Kossuth's nationalökonomischen, noch viel weniger aber seine staatsrechtlichen Aufstellungen zu bekämpfen. Wir wollen auch seiner Behauptung nicht entgegen treten, daß der Kreditmangel des Bauernstandes bloß durch die Errichtung der ungarischen Bank abgeholfen werden könne. Es gibt Theesen, welche einer Widerlegung nicht bedürfen, da ihre Unfalschhaltigkeit auf der Hand liegt. Wir wollen auch Kossuth's Aufstellungen in der Auswanderungsfrage nicht folgen, sondern dieselben bloß zum Ausgangspunkte für einige Reflexionen über die Sache selbst nehmen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß aus Ungarn eine Auswanderung besteht, allein es hieße über die Bevölkerungsverhältnisse des Landes im Unklaren sein, wollte man dieselbe unbedingt als ein Uebel betrachten. Die Auswanderung existirt bei allen Völkern und selbst in den primitivsten und am spärlichsten bevölkerten Ländern.

Sie besteht in Nordamerika ebensowohl, wie in den europäischen Provinzen Rußlands, wo bloß vierzehn Menschen auf dem Quadrat-Kilometer leben. Die Bevölkerung dieser Gegenden wandert oft in großen Schaaren nach den asiatischen Provinzen Rußlands aus, wodurch sie die Eroberungspolitik der russischen Regierung auf sozialem Wege unterstützt und dadurch den Nationaltraum der russischen Ultra's: die Verschmelzung der slavisch-tartarischen Elemente, fördern hilft.

Es ist also nur in der Natur der Sache begründet, daß es auch aus Ungarn eine Auswanderung gibt, und zwar ist dieselbe weit größer, als dies Kossuth auf Grund der amtlichen Daten annimmt. Eine Auswanderung besteht aus den nördlichen Komitaten, wo das slovakische Element zumeist das Kontingent der nach Amerika Auswandernden bildet. Die Auswanderung ist aber auch aus dem Széklerlande nach Rumänien im Schwange, wenn man das anders Auswanderung nennen kann; ja, selbst aus der Bácska und den Komitaten jenseits der Donau, insbesondere aber aus dem Somogyer Komitate wird eine solche lebhaft betrieben.

Und daß nicht jede Art der Auswanderung als ein Uebel betrachtet werden kann, davon liefert eben die nach Slavonien gerichtete Volksbewegung einen unwiderleglichen Beweis, welche in das an der Drave liegende Komitat an Stelle des schwächeren slavischen Elementes das stärkere ungarische und deutsche setzt. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß die Auswanderung der Slovaken aus den oberen Gegenden, insbesondere aber die der Székler, vom politischen Standpunkte aus nicht als eine bedauerliche Erscheinung zu betrachten ist.

In Bezug auf die Ursachen der Auswanderung befindet sich aber Kossuth zum großen Theile im Irrthume. Die Auswanderung hat ihre Quelle oft gerade im Gegentheile zu dem angeblichen Verfall, in der Entwicklung der wirtschaftlichen und Populationsverhältnisse nämlich. Nicht nur aus Irland besteht eine starke Emigration, sondern auch aus England, und zwar in Folge der starken Zunahme der Bevölkerung, ganz besonders aber aus dem Grunde, weil die sich auf ihren Vortheil sehr gut verstehenden Bauern behufs Erwerbung billiger Felder zum Wanderstabe greifen. Ebenso steht es außerhalb jeden Zweifels, daß eine der Hauptursachen der Verringerung des bäuerlichen Elementes in England in dem übermäßig gestiegenen Bodenwerthe zu suchen war, in Folge welchen Umstandes der freie Bauer, der sogenannte Yeoman, seinen Besitz freiwillig veräußerte und den reichen Kaufpreis zur Erhaltung von Pachtungen verwendete. Auch bei uns hat die Auswanderung aus den Komitaten jenseits der Donau nach Slavonien in den meisten Fällen den Grund, daß Felder in Slavonien billiger zu erstehen sind, als im Somogyer Komitate.

Man muß jedoch zugestehen, daß die Auswanderung aus den oberen Gegenden und aus dem Székler-Lande von einem anderen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden muß. Wir befassen uns hier mit den Auswanderungsagenten nicht, welche trotz vieler trauriger Beispiele die unglücklichen Leichtgläubigen zur Auswanderung verleiten. Mit diesen Agenten haben sich die Behörden zu befassen. So viel steht fest, daß in Nordungarn die Neigung zur Auswanderung vorhanden ist und daß die Auswanderung aus dem Székler-Lande, sowohl die öfter vorkommende zeitweilige, als auch die seltenere Auswanderung für immer, stetig anhält. Allein nicht in den gemeinsamen Angelegenheiten und auch nicht in der schlechten Wirtschaft, sondern in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen liegt die Ursache dieser Auswanderung.

Man kann von Ungarn Alles eher behaupten, als daß der Bauernstand zugrunde gegangen sei. Eben hinsichtlich des Bauernstandes und überhaupt hinsichtlich der Kleingrundbesitzer kann man Kossuth gegenüber nachweisen, daß diese Klasse seit 1848 nicht zurückging, sondern sich entwickelte, daß ihr Grundbesitz nicht abnahm, sondern wuchs, und daß heute vielleicht einige Millionen noch mehr sich in den Händen des Kleingrundbesitzes befinden, als zur Zeit der Urbarmachung der Fall war. Wohl hat die Klasse des Mittelgrundbesitzes, die alte Gentry, große Verluste erlitten, welche man auf 30 bis 40 Prozent ihres Besitzes veranschlagen kann; dennoch hält sich der, theilweise in den Händen neuer Elemente befindliche mittlere Grundbesitz verhältnißmäßig gut, trotzdem sein Kampf um das Dasein ein viel schwererer ist, als jener des großen und des kleinen Grundbesitzes. Der Bauernstand vergrößert seinen Besitz; namentlich gilt dies von den ungarischen und deutschen Landwirthen. In Südungarn verdrängen sie die serbische Bevölkerung in einer Weise, welche in der Geschichte der Bevölkerungsverhältnisse fast beispiellos dasteht, und sie sind im Stande, die Parzellen der zum Verkaufe gelangenden Staats- und Privatgüter zu hohen Preisen anzukaufen. Vom Ruin des Bauernstandes, und speziell des ungarischen Bauernstandes ist daher Niemand berechtigt, zu sprechen, wenn er sich nicht dem Vorwurfe aussetzen will, daß er die Verhältnisse, von denen er spricht, durchaus nicht kennt.

Die Ursache der Auswanderung aus Nordungarn, besonders aber aus dem Széklerlande liegt einfach darin, daß die Bevölkerung schon dichter ist, als daß das in seiner Ausdehnung geringe anbaufähige Land die Einwohner ernähren könnte. Die Landwirthschaft kann den Ueberschuß der Bevölkerung nicht zurückhalten; er muß dem eisernen Zwange der wirtschaftlichen Gesetze gemäß das Land verlassen. Und was wird durch

diese Erscheinung bewiesen? Nicht das, was Kossuth daraus folgerte, sondern das, daß in Nordungarn und im Széklerlande die Zeit für das Wurzelfassen der Industrie gekommen ist, daß derjenige Ueberschuß der Bevölkerung, welchem die Landwirtschaft keine Beschäftigung und keinen Erwerb mehr bietet, nur durch industrielle Unternehmungen zurückgehalten werden kann. Bei ausschließlich landwirthschaftlicher Beschäftigung kann die Bevölkerung sich über eine gewisse Grenze hinaus nicht vermehren. Die Geschichte aller Völker und der Kultur überhaupt beweist dies. Und den Gesetzen, welche für die Zunahme der Bevölkerung, sowie für den Kulturfortschritt überhaupt maßgebend sind, ist ja auch Ungarn unterworfen. Wenn Ungarn keine Industrie schafft, so kann die Bevölkerung sich nie bis zu 20 Millionen vermehren, so wird es keine hohe Kultur, wird es keine Städte haben, denn die letzteren sind ja die natürlichen Mittelpunkte des Handels und der Industrie. Der Ueberschuß der Bevölkerung muß dann auswandern, ja es gäbe überhaupt keinen Ueberschuß, denn es träte Unfruchtbarkeit ein. Die Industrie dagegen bindet nicht bloß die für den Ackerbau überflüssige Bevölkerung, sondern gibt sogar zur Einwanderung Anlaß. Seit einem halben Jahrhundert beruht die Bevölkerungszunahme Frankreichs nur auf diesem Umstande; ohne Einwanderer, und namentlich aus Deutschland, gerieth die Entwicklung Frankreichs ins Stocken. Allein seine großartige Industrie übt eine so große Anziehungskraft aus und bietet so viel Erwerb, daß sie im Stande ist, auch eine große Menge Fremder zu beschäftigen. Noch glänzender wird die Macht der Industrie durch das Beispiel Belgiens bewiesen. Dieser kleine Musterstaat hat eine noch dichtere Bevölkerung als England, nämlich 181 Einwohner auf einem Quadratkilometer, während es in England deren bloß 112 gibt. In Belgien übersteigt die Zahl der Einwanderer jene der Auswanderer — wenigstens war es vor der letzten industriellen Krise der Fall — jährlich um mehrere Tausende. Die Industrie hat daher eines der am dichtesten bevölkerten Länder des Erdalles zum Reiseziel der Einwanderer und nicht zu einem Herd der Auswanderung gemacht.

Es ist sehr leicht, aus dem bisher Gesagten die Schlussfolgerungen zu ziehen, nur muß man die Erscheinungen in ihrer wahren Gestalt beobachten und auf ihre wahren Ursachen zurückführen. Die Volksbewegung Ungarns beweist, daß in einzelnen Gegenden, namentlich in Nordungarn und in Siebenbürgen, nicht nur die Bedingungen für das Wurzelfassen der Industrie vorhanden sind, sondern daß auch die Nothwendigkeit, industrielle Unternehmungen ins Leben zu rufen, sich in drohender Weise kundgibt. **Gustav Beckes.**

Budapest, 28. April.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist über unseren neulichen Artikel in der „Affaire Schnäbele“ sehr mißvergüht und sie wirft uns, was ja schrecklich genug ist, in einen Topf mit der von amtswegen längst als reichsfeindlich stigmatisirten „Rössischen Zeitung“, welche die sensationelle Gelegenheit ungefähr unter dem nämlichen Gesichtspunkte behandelt hat, wie wir. Da wir, gottlob, nicht verpflichtet sind, uns ein Wohlverhaltenszeugniß vom Kanzlerblatte zu verdienen, kann uns der Tadel ziemlich kalt lassen; nur möchten wir die „Nordd. Allgem. Ztg.“ darauf aufmerksam machen, daß wir uns mit unserer Auffassung in der allerbesten Gesellschaft, nämlich in jener der gesammten unabhängigen Presse des Welttheils befinden. Alle Blätter, welche nicht mit gebundener Marschroute denken müssen, haben den Vorgang genau so beurtheilt, wie wir, und sie vermochten weder die Raifon, noch die Zurüchtigkeit desselben zu erkennen. Das ist freilich recht unangenehm für die „Nordd. Allgem. Ztg.“, aber es hat ganz den Anschein, als sollte es noch unangenehmer kommen, denn trügen nicht alle Zeichen, so wird die deutsche

Regierung selbst das Verschlehen der Affaire anerkennen, indem sie die Freilassung Schnäbele's anordnet.

* Ministerpräsident Tiska hat heute den von der ungarischen Quoten-Deputation authentizierten Bericht entgegengenommen. Der Ministerpräsident hat — wie wir erfahren — an die österreichische Regierung den Entwurf des dem Abgeordnetenhaus zu unterbreitenden Quotengesetzes bereits übermittelt und sobald die voranschicklich beisplichende Antwort aus Wien hier eintrifft, wird der Ministerpräsident den Quotengesetz-Entwurf, sowie den Bericht der Deputation sammt den Beilagen dem Abgeordnetenhaus unterbreiten.

Die Vorlage dürfte, wie die „Bud. Korv.“ mittheilt, ebenso wie der Gesetzentwurf über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses lediglich die Inkorporation der Modifikationen des G. N. 19 vom Jahre 1878 enthalten. In Folge dessen dürfte §. 1 unverändert bleiben, der erste Absatz des §. 2 dahin geändert werden, daß auch das für Bosnien und die Herzegowina festgestellte Zollpauschale einbezogen wird, während alle übrigen Absätze dieses Paragraphen weggelassen werden, da die wesentlichsten Bestimmungen derselben — über die Berechnung der Steuerrestitutionen — bereits in das Zoll- und Handelsbündnis aufgenommen sind; §. 3 bliebe unverändert, §. 4 dürfte dahin modifiziert werden, daß die Gültigkeitsdauer vom 1. Januar 1888 bis 31. Dezember 1897 festgestellt wird, und §. 5 bliebe ebenfalls unverändert. — Die Gesetzentwürfe über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses, über die Aenderung des Zolltarifs und über die Erneuerung des Banprivilegiums werden erst gleichzeitig mit dem Quotengesetz der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

* Heute Abends haben Parteikonferenzen der liberalen Partei und der gemäßigten Opposition stattgefunden.

In der Konferenz der Liberalen Partei wurde beschlossen, den Modifikationen, welche das Magnatenhaus am Entwurfe des Zollbündnisgesetzes und am allgemeinen Zolltarife vorgenommen hat, zuzustimmen, während die gemäßigten Opposition sich für die Ablehnung dieser Modifikationen aussprach. Ablehnend lautete der Beschluß der gemäßigten Opposition auch hinsichtlich des Gesetzentwurfes über die im Wege einer Kreditoperation zu beschaffenden 32 Millionen zur Ergänzung der Kassenbestände. Schließlich meldete Kornel Abranyi eine Interpellation an, welche er in Betreff der bei einigen Steuerämtern vorkommenden Unregelmäßigkeiten bei Voranschreibung der Aquivalentengebühr einbringen wird. Der mit Belgien geschlossene, auf die Handelsreisenden bezügliche Vertrag wurde von beiden Parteien angenommen.

* Alle oppositionellen Parteien haben gegen den von der Regierung unterbreiteten Gesetzentwurf über die Maßnahmen gegen Wahlmissbräuche in entschiedenster Weise Stellung genommen und sind demnach mit ihrer so oft wiederholten Forderung, es möge diesbezüglich eine gesetzliche Verfügung getroffen werden, in direkten Widerspruch gerathen. Ein Theil der Opposition will sogar so weit gehen, durch Obstruktion das Zustandekommen dieses Gesetzes zu verhindern. Die „Bud. Korv.“ sagt nun, ihres Ermessens habe die Regierung das Mittel in der Hand, der Opposition das Todtreden der Vorlage unmöglich zu machen, da ja das Mandat des Reichstages bekanntlich erst Ende September abläuft und die Regierung im Nothfalle die Session bis in den Hochsommer hinein erstrecken kann. Uebrigens halte es auch die Opposition nicht für wahrscheinlich, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes werde verhindern können; in Erkenntnis dessen habe die Antisemitenspartei den Beschluß gefaßt, falls das Gesetz ins Leben tritt, während der Wahlbewegung nicht mehr offen gegen eine benannte Konfession zu agitieren, sondern irgend ein Schlagwort auszugeben, unter welchen dann die Juden zu verstehen wären. Die Männer dieser Partei befürchten eben, daß sonst ihre eventuellen Mandate auf Grund dieses Gesetzes kassirt würden.

* Zukunftsereignisse behaupten, ein wesentliches Hindernis für das Zustandekommen eines österreichisch-ungarisch-rumänischen Handelsvertrages bilde noch immer das Vorhandensein von Differenzen bezüglich der Veterinär-Konvention.

Es ist möglich, daß die rumänische Regierung die Frage des Viehexportes als Vorwand benützt; Thatsache ist aber, daß die zuletzt in Wien gepflogenen Verhandlungen gerade über die wichtigsten Punkte der Veterinär-Konvention zu einer vollen Verständigung geführt haben. Einer thierärztlichen Untersuchung müssen bekanntlich bei Viehtransporten auch die inländischen Rinder unterzogen werden; es wäre doch undenkbar, daß hierin das rumänische Vieh günstiger behandelt werden soll, als das einheimische. Wenn auch ganz ohne Verschulden der rumänischen Exporteure besaßbares Vieh die Rinderpest hierher verschleppen würde, was beim Wegfall der Kontrolle leicht möglich ist, wäre der Schaden nicht mehr gutzumachen und die nachtheilige Wirkung für Rumänien ebenso fühlbar, wie für Oesterreich-Ungarn. Ebenso verhält es sich mit der vereinbarten Verfügung, daß die Einfuhr von Vorstevieh aus Rumänien zeitweise verboten werden dürfe, sobald Deutschland seine Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn ebenfalls absperrt. Diese Maßregel würde in erster Reihe den rumänischen Züchtern und Händlern zugute kommen, da nur auf diese Weise ein großer Preisrückgang des rumänischen Vorsteviehes verhindert werden kann. Die uns aus Rumänien zukommenden

Nachrichten stellen es ganz außer Zweifel, daß die dortige Regierung nicht geneigt ist, im Zolltarife Konzeptionen zu machen und im Bemühen dessen, daß ohne dieselben Oesterreich-Ungarn einen Tarifvertrag nicht abschließen würde, steht die Veterinär-Konvention als das Haupthindernis hinstellend.

* Bereits einmal hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einer Polemik mit russischen Blättern so nebenbei die Bemerkung gemacht, daß nicht Deutschland, sondern Rußland es gewesen sei, welches Oesterreich-Ungarn auf die Bahn der Machterweiterung im Orient gedrängt habe. Heute spricht sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ etwas deutlicher über den Ursprung der Besetzung Bosniens durch Oesterreich-Ungarn und die Stellung der russischen Politik zu derselben aus.

Nach den Andeutungen des Organs der deutschen Reichskanzlei wären nämlich die österreichisch-ungarisch-russischen Abmachungen bezüglich Bosniens und der Herzegowina ohne Vorwissen Deutschlands schon im Jahre 1876 getroffen und ein Jahr später von beiden beteiligten Regierungen sanktionirt worden. Derselben russischen Staatsmänner, welche an diesen Verhandlungen und Vereinbarungen hervorragenden Antheil genommen, suchten jetzt die Entente zwischen Petersburg und Berlin dadurch zu fördern, daß sie der deutschen Politik die Verantwortung für die von ihnen selbst herbeigeführten Ereignisse aufzubürden trachten. Offenbar spielt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit dieser Enthüllung auf die Zusammenkunft der Herrscher von Oesterreich-Ungarn und Rußland an, welche am 8. Juni 1876 in Reichstadt stattgefunden hat und der auch der mittlerweile verstorbenen Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy bewohnten. Da die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ jedoch hinzufügt, daß die im Jahre 1876 getroffenen Abmachungen im Jahre 1877 sanktionirt wurden, und daß dabei dieselben namhaften russischen Staatsmänner theilhaftig waren, die jetzt zwischen Rußland und Deutschland Zwietracht zu säen suchen, so dürfte damit an die Mission des Generals Druitschew am Hoflager in Budapest erinnert werden, die in der That im Jahre 1877 stattgefunden hat. Druitschew und Ignatieff — so erzählt die „Kölnische Zeitung“ — waren unter der Verantwortlichkeit des Fürsten Gortschakoff bei den Verhandlungen theilhaftig, die zur Verständigung Oesterreich-Ungarns und Rußlands bezüglich der Orient-Politik geführt haben. General Druitschew wurde damals besonders nach Budapest entsendet, um den Botschafter Kovloff bei diesen Verhandlungen zu leiten und zu unterstützen, und seine Thätigkeit in dieser Frage beruhte lediglich auf den Anweisungen Gortschakoffs, die im vollen Einverständnis mit Ignatieff ertheilt waren.

Zu Fortsetzung ihrer Polemik mit dem amtlichen Warschauer „Dniwnik“ wendet sich die „Nordd. A. Z.“ heute gegen die Aufforderung, die Ansicht, daß die österreichisch-ungarische Orientpolitik von Deutschland unterstützt werde, zu widerlegen und darzuthun, daß der Berliner Traktat für Rußland ein aufrichtiger Freundschaftsdienst gewesen.

Die Behauptung, daß die österreichisch-ungarische Orientpolitik von Deutschland unterstützt werde, ist — schreibt das Kanzlerblatt — in der vom „Dniwnik“ behaupteten Form eine Entstellung der Wahrheit; die russische Orientpolitik ist gerade so viel wie die österreichisch-ungarische von Deutschland unterstützt worden. Das diesseitige Bestreben bleibt darauf gerichtet, zwischen beiden befreundeten Kaiserreichen eine freiwillige Verständigung herbeizuführen. Daß der Berliner Traktat ein Freundschaftsdienst für Rußland gewesen, zu bestreiten, dazu gehöre schon die hartnäckige Vorliebe für die Unwahrheit. Der Berliner Kongreß, den der „Dniwnik“ das Berliner Trugwerk nennt, sei nur auf Verlangen Rußlands berufen worden. Deutschland habe auf demselben jeden von Rußland geäußerten Wunsch befürwortet und durchgeführt. Hatte Rußland außerdem noch andere verwickelte Wünsche, so wäre das ein Fehler Gortschakoffs gewesen. Die russischen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über Bosnien und die Herzegowina von 1877 hätten sich auf dem Kongresse nicht mehr rückgängig machen lassen. Auch sei dies russischerseits gar nicht versucht worden. Der Artikel führt weiter aus, daß Gortschakoffs Politik allein für die Gestaltung der Dinge in Bosnien und der Herzegowina den Berliner Traktat verantwortlich mache. Das Berliner Kabinett hätte nie aus eigenem Antriebe einen Kongreß über die Orientfrage berufen; die Frage, in wessen Händen sich Bosnien und die Herzegowina befinden, sei für die deutsche Politik jederzeit ohne Interesse gewesen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt, falls der „Dniwnik“ die Erörterung fortsetze, weitere Angaben in Aussicht.

Ausland.

Budapest, 28. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die Schnäbele-Affaire begegnet heute einer allseits ruhigen Auffassung, da die Regierungen von Paris und Berlin über die, bei der Regelung zu befolgenden Prinzipien einig, sonach nur die Thatsachen festzustellen sind. Wird erwiesen, daß Schnäbele während seiner Ergreifung auf französischen Boden zurückgegangen, oder daß er in einen Hinterhalt gelockt ist, so erfolgt die Freilassung. Und nur wenn dargethan wird, daß die Verhaftung auf deutschem Boden erfolgt und Schnäbele den letzteren aus eigenem Antriebe betreten hat, wird das gerichtliche Verfahren fortgesetzt. Ist ein Brief der „Post“ aus Strahburg forett, so wäre die französische Beschwerde gerechtfertigt und doch wäre seitens der deutschen Polizei kein Uebergriff begangen wor-

den. Der Brief besagt nämlich, daß der Polizeikommissär Gautsch an Schnäbele's Festnahme vollständig unbetheiligt sei. Derselbe hatte, wie alle anderen Polizeibeamten, keine Ahnung von der angeordneten Verhaftung Schnäbele's, ihm sei sogar vollkommen unbekannt gewesen, wessen man Schnäbele anklage. Gautsch stand mit Schnäbele in ununterbrochenem dienstlichen Verkehr; die Verhaftung war (vom deutschen Reichsgericht) ausschließlich Personen anvertraut, die in den Reichslanden völlig unbekannt sind. — Damit wird aber doch die Möglichkeit zugegeben, daß Gautsch — ohne Hintergedanken — Schnäbele zu einer Konferenz eingeladen habe, und eine solche Einladung wäre, wie gestern von Berlin aus hochhoffig zugegeben worden, ein Geleitsbrief. Die von Pariser Blättern veröffentlichten angeblichen Einladungs schreiben des Herrn Gautsch haben sich als gefälscht herausgestellt; das schließt nicht aus, daß sich in den französischen Akten echte Einladungen befinden.

Laut Pariser Meldung wird der französische Ministerrath nunmehr, wie üblich, wieder dreimal wöchentlich Sitzung halten und morgen zu einer solchen zusammentreten. Wie die „Agence Havas“ aus Algier meldet, haben die Minister Granet und Willand wegen des Zwischenfalles von Bagny die Reise nach Tunis aufgeben, und werden sich morgen in Philippeville einschiffen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Interessant ist gerade in diesem Augenblicke folgendes Schreiben, welches eine Gruppe Pariser Studenten an die auf dem astronomischen Kongresse anwesenden deutschen Astronomen Schönfeld, Lohje und Auwers gerichtet haben:

Meine Herren! Eine Gruppe Studenten aller Fakultäten benützt Ihre Anwesenheit im astronomischen Kongreß, um Ihnen das ganze Interesse zu bezeugen, welches die studirende Jugend für die wissenschaftliche Bewegung in Deutschland hegt. Mögen die freundschaftlichen, zwischen den gelehrten Körperchaften Deutschlands und Frankreichs bestehenden Beziehungen in den schwierigen Zeiten zu der allgemeinen Beruhigung beitragen, welche zwischen befreundeten Nationen bestehen soll. Das ist der aufrichtige Wunsch der Schulen.

Wie wir jüngst nach dem „Obzor“ mitgetheilt haben, bewilligte der Papst den montenegrinischen Katholiken den Gottesdienst in altslawischer Sprache. Die Nachricht wurde zwar von dem „Magyar Allam“ dementirt, scheint sich jedoch trotzdem bestätigen zu wollen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. April.

* Der Mangel an öffentlichen Anlagen, so oft laut beklagt, war mit Recht einer der Hauptgründe, wegen welcher man das famose Stephanienspark-Projekt abgelehnt hat. Keine Kapitale hat so wenig öffentliche Parkanlagen wie Budapest, trotzdem es eine sehr junge Großstadt und eigentlich erst in der Entwicklung begriffen ist, also über genug unbebautes Terrain verfügt und es somit leicht hat, sich seiner jetzigen und zukünftigen Entwicklung entsprechend die „Lungen“ für seinen Körper zu vermehren und zu erweitern. Diesem argen Mangel, der für die Gesundheit der Bevölkerung schwere Nachteile mit sich bringt, muß gründlich und beharrlich entgegen gearbeitet werden. Die hauptstädtische Promenadenkommission darf sich nicht darauf beschränken, die Instandhaltung der vorhandenen kümmerlichen Parkanlagen zu überwachen und bloß für vereinzelte unbedeutende Verschönerungen zu sorgen. Sie muß Bedeutenderes leisten. Den ganzen Stadtplan, auch den der Zukunft, ins Auge fassend, muß sie das jetzige fühlbarste Bedürfnis an Parkanlagen feststellen, auch auf das der Zukunft Rücksicht nehmen und darnach die geordnete Schaffung neuer Parkanlagen für alle Stadttheile und für die verschiedenen Bevölkerungsschichten, sowie auch für Jung und Alt projektieren und ihre konsequente allmähliche Verwirklichung sicherstellen. So lange man in dieser Richtung ziel- und planlos sich mit Kleinigkeiten abgibt, wird man nie etwas Rechtes schaffen, daher auch nicht die gehörige Opferwilligkeit der Hauptstadt für diese so wichtigen Zwecke erzielen. Was das Planmäßige des Schaffens betrifft, könnte die Promenade-Kommission, die allerdings seit einiger Zeit sich einer gewissen Mühsamkeit befleißigt, von der Extravillan- und Forskominmission so Manches lernen. Diese, vom Stadtrepräsentanten und gewesenen Staatssekretär Alexander Havas geleitet, vollbrachte seit der Reihe von Jahren, während dieser rastlose Bürger unserer Hauptstadt die Kommission führt, wirklich Bemerkenswerthes. Das früher vernachlässigte Auwinkeln und der Johannisberg sind durch die Ansicht, das Sachverständniß und den Eifer dieses Mannes und seiner Mitarbeiter zu wohlgepflegten Parkanlagen umgezaubert, zu welchen auch schon immer bessere und bequemere Verkehrswege führen. Das Verdienst des Herrn v. Havas in diesem Punkte ist bekanntlich gebührendermaßen durch eine Gedenktafel auf der Höhe des Johannisberges verewigt worden, welcher Ort jedoch ebenfalls in Folge der Bemühungen Havas' von der Hauptstadt einen schmutzen Pavillon erhielt. Der Schwabenbera

hat auch in Folge der sorgfältigen Förderung seitens der Extravillan-Kommission einen ungeahnten Aufschwung genommen; auch der Bloßberg wird immer erquickender bewaldet und daher von einem stetig reicheren Willenfranz umsäumt. Und auch der vielwähnte Fortgürtel um Pest, auch er wird allmählig zur Wahrheit und rückt immer weiter sein schüßendes Grün längs der Peripherie der linksseitigen Stadttheile vor. All diese Fortschritte und Errungenschaften legen Zeugniß dafür ab, was das zielbewußte, unermüdete Wirken eines einzigen Mannes trotz aller Indolenz der berufenen Faktoren und trotz allzu beschränkter Mittel zuwege zu bringen im Stande war. Wir haben über die Thätigkeit der Extravillan-Kommission und ihres hochverdienten Leiters ausführlicher gesprochen, um an einem Beispiele zu erhärten, daß auch für Budapest Vieles geschehen könnte; man muß eben nur den rechten Willen dazu haben. Neuestens sieht man auch hier manchen rühmlichen Anlauf; wir wünschen nur, daß das gute Bestreben nicht bald erlahmen möge. Man weide uns nicht das bische Grün; die alte und die junge Generation — Beide können es sehr gut brauchen.

Die Wasserfrage wurde im Landes-Sanitätsverein auch heute erörtert. Professor Joseph Szabó hielt einen Vortrag, in dem er die Methode der Feststellung von Quellgebieten darlegte und die Reichhaltigkeit des Göth-Göbder Gebietes nachwies. Nächstens wird er über die Wiener Wasserleitung einen Vortrag halten, die vor Erreichung derselben geschehenen verfehlten Berechnungen darlegend. Ein Vortrag des Prof. Balló über die Budapestener Wasserversorgung mußte — da der Vortrag Direktor Röbös über das Impfen (S. „Tagesn.“) und der des Prof. Szabó die anberaumte Zeit absorbiert hatten — unterbleiben. Der Balló'sche und ein Liebermann'scher Vortrag wird am 5. Mai gehalten werden. Auch den heutigen Vorträgen wohnten Vizebürgermeister Gerlóczy, Baudirektor Lechner, Wasserwerksdirektor Wein, Oberphysikus Gebhardt und mehrere Repräsentanten an.

Der Pferdemarkt soll endlich doch in einen besseren Zustand versetzt werden. Heute stellte ein Subkomitee der Finanzkommission unter Vorsitz des Magistratsrathes Biola die Bedingungen fest, unter welchen es von der geplanten Auflösung des Berrages mit der Landes-Pferdezucht-Aktiengesellschaft abzutreten würde. Es soll der Marktplatz planirt und kanalisiert, eine Lokalität für ein Markgericht hergesteilt und der Markt überhaupt spätestens bis 1. Oktober in ordentlichem Stand gebracht werden.

Eine Demonstration beschloß heute der Magistrat bei der Stadtvertretung in Antrag zu bringen. Es sollte bekanntlich in der Bezerédygasse an Stelle der Schule in der Fiatergasse ein neues Schulgebäude mit dem Kostenaufwande von 125,000 Gulden aus dem schwebenden 2 1/2 Millionen-Anlehen aufgeführt werden. Das Ministerium verweigerte die Genehmigung. Da nun der Eigentümer des Schulhauses in der Fiatergasse, das ohnehin nicht mehr entsprach, es nicht weiter verpachten wollte, suchte der Schulfuhr ein anderes. Man ermittelte drei Gebäude, für sie verlangt man aber 6—7000 fl. jährlichen Zins und die Adaptirung würde so viel kosten, daß der Magistrat heute beschloß, die Siftirung der Schule in der Fiatergasse mit September in Antrag zu bringen. Auch wird er vorschlagen, dem Ministerium des Innern eine neuerliche Vorstellung wegen Bewilligung des Neubaus zu unterbreiten, da derselbe auch finanziell vortheilhaft sei und in der Vorstellung die Verantwortung für die Nachteile der Nichtbewilligung abzulehnen.

Im hauptstädtischen Magistrat, dem heute Vizebürgermeister Gerlóczy präsidirte, wurden unter anderen nachstehende Angelegenheiten erledigt: Die in der Dienstags-Sitzung gewählten Beamten und Hebammen wurden besetzt. — Mehrere Rekurse gegen Sanitätsstrafen wurden zurückgewiesen. Die auf 2600 fl. veranschlagte Kanalisierung bei der I. Budapest-Dampfmühle an der äußeren Wainnerstraße wird befürwortet, wenn die Mühe die Führung des Kanals auf einem Privatgrunde ermöglicht. — Die Gesuche, betreffend die Troktoirbenutzung vor Gafz und Kaffeehäusern, wurden genehmigt. — Direktor E. Gova hat um die Bewilligung angefleht, an Sonn- und Feiertagen im Volkstheater täglich zwei Vorstellungen geben zu dürfen. Der Minister bewilligte dieses in dem Falle, wenn die Feuerwehrgänge entsprechend vermehrt werden. Da diese Vermehrung die Kosten von 4000 fl. erfordert, so wird beim Minister des Innern die Nichtbewilligung dieses Gesuches beantragt. — Die Einlösung des Lubalinsky'schen Grundes für Verbreiterung des Aminkelweges wird befürwortet. — Das Oberfiskalat wird angewiesen, den Vertragsentwurf für die Budapest-Ginkotauer Vizinalbahn auszuarbeiten. — Die Vereinbarung betreffs der Kosten der Regulirung des Hirchenplatzes und der Atillagasse wird befürwortet. — Die Errichtung eines öffentlichen Unterhaltungspalastes auf dem Schwabenberge sammt Wirthshaus empfiehlt der Magistrat.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Donnerstag, die Bemessungsanträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von folgenden Häusern: 1. und 2. Bezirk, Taban, Nr. 2191—2208; 3. Bezirk (Altstien) Nr. 711—811; 4. Bezirk Nr. 302—313; 5. Bezirk Nr. 700—702 und Nr. 883—890; 6. Bezirk

Nr. 3588—3628; 7. Bezirk Nr. 4764—4786; 8. Bezirk Nr. 5841—5860; 9. und 10. Bezirk, Franzstadt, Nummern 9276—9286.

Leopoldstädter Basilika. Für den Bau derselben wurden vom Kultusminister Trefort 133,000 fl. aus dem Basilika-Anlehen angewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. April.

Unsere heutigen Zeitagen enthalten: Die „Fenilleon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Infelice“), ferner: Mai-Anbancement der Honvéd- und gemeinjamer Armee, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Abzählung“, Marktberichte, Budapest's Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute prachtvolles, heiteres und warmes Wetter; das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Nachmittags 18 Grad Reaumur. Das Barometer ist weiter gestiegen und steht Abends auf 767 Mm. Der hohe Luftdruck (767—770) reicht von Rußland bis zu den Alpen und erstreckt sich auch auf die übrigen Theile des Kontinents (764). In Ungarn hat sich bei nordöstlichen, zum Theil nordwestlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert. Der Luftdruck ist zumeist gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, im Osten heiter, warm. Regen kam seltener vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist, ruhiges, heiteres, warmes Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorübergehend heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 1, Trenesin 10, Csátaturn 7, Agram 4 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 9, bei Nacht 1.

Se. Majestät hat heute Vormittags in Wien allgemeine Audienzen ertheilt und von den neuernannten sechs Rittern des goldenen Vlieses fünf empfangen: den Oberhofmarschall Anton Graf Szécsen, den Index curiae Paul Freiherrn v. Senyehy, FML. Ludwig Prinz zu Windischgrätz, den Minister des Innern Gustav Graf Kálnoky und den G. d. R. Graf Pejacevich. Der ebenfalls zum Ritter des goldenen Vlieses ernannte gemeinsame Kriegsminister FML. Arthur Graf Hlan d. Hcheidt weilt derzeit nicht in Wien.

Der Kronprinz in Verzenze. Ein Telegramm unserer jüngsten Nummer berichtete über den begeisterten Empfang, welcher dem Kronprinzen Rudolf gestern von der Bevölkerung der Orttschaft Verzenze und der Umgebung zutheil geworden ist. Der Kronprinz ist in diesem Städtchen Gast des Grafen Tassilo Festetich, der hier ein Jagdschloß hat, welches schon viele hervorragende Gäste beherbergt hat, so unter Anderen den Prinzen von Wales, den Herzog von Edinburgh, den Botschafter Sir Paget u. A.

Verzenze, welches das Majorat der Grafen Festetich bildet, ist im Süden des Somogyer Komitates sehr anmuthig gelegen und zählt etwa dreitausend Einwohner, die zumeist kroatischer Abstammung sind, sich aber schon stark magyarisiert haben. Die Wälder der Herrschaft sind überaus reich an Wild. Besonders Hirsche und Rehe sind in großer Anzahl vorhanden, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Verzenzeer Jagden so berühmt geworden sind. Von diesen Jagden, an denen die hervorragendsten Sportsimen von ganz Europa theilgenommen, kann man sich einen Begriff machen nach den Laufenden von Geweihen, welche die Couloirs des schönen Jagdschlosses zieren. Dieses selbst dient nur Jagdausflügen, da der eigentliche Sitz der gräflich Festetich'schen Familie Resthely ist. Nichtsdestoweniger ist das Verzenzeer Schloß mit entsprechender Pracht und Bequemlichkeit eingerichtet und zum Empfang hoher Gäste geeignet. Die im rechtsseitigen Flügel des Stockwerkes befindlichen Appartements des Kronprinzen bestehen aus Vorzimmer, Salon, Schlaf- und Gesindezimmer. Die Wände des Salons sind mit rothen Seidentapeten bedeckt, in den Ecken stehen riesige Vasen mit tropischen Pflanzen. Am Fenster steht ein prächtiger Schreibtisch, gleichfalls mit Blumen schmuck und mit einer silbernen Schreibgarnitur; an den Wänden befinden sich Jagdgemälde. Die Grundfarbe des Schlafzimmers, auch die der Möbel, ist die blaue. Von den Fenstern genießt man eine prächtige Aussicht auf den riesigen Park, der von einem rauschenden Bache durchschnitten wird, auf die herrlichen Blumenbeete, die mit frischem Grün bedeckten Alleen und Gebüsch und die entfernteren waldigen Hügelketten. Die Korridore des Jagdschlosses sind mit Hirsch- und Reh-Geweihen behängt, unter denen sich manch' seltenes schönes Exemplar befindet. Es ist hier ferner ein veritables Museum von prächtigen Hirsch- und Rehköpfen, sowie von ausgestopften Vögeln zu sehen. Unter jedem Geweih ist ein schwarzes Täfelchen angebracht, dessen Inschrift besagt, wann und von wem das betreffende Wild erlegt wurde. Unter fünf Geweihen befindet sich der Name des Prinzen von Wales, ferner findet man unter den glücklichen Erlegern folgende glänzende Namen: Freiherr v. Mecklenburg, Graf Paul Szécsenyi, Sir Paget, Lord Suffield, Wilson, Fürst Esterházy, Graf Rhevenhüller, Graf Luersperg, Prinz Hamilton, Graf Nádasdy u. A. In größter Zahl sind natürlich die Geweihe der durch die Grafen Festetich und speziell den Grafen Tassilo Festetich erlegten Thiere zu sehen. Der Kronprinz hatte längst gewünscht, in Verzenze zu jagen, und Graf Tassilo Festetich hat Sr. Hoheit seine Reviere mit Freuden überlassen.

Die Schwalben sind da! Endlich sind sie da, die sehnlichst erwarteten Frühlingsboten. Sie hatten sich auch einen prachtvollen Tag zu ihrem Einzuge gewählt und in großen Schwärmen langten sie heute in unserer Hauptstadt an. Von der Beamten-Kolonie aus konnte man sie heute Früh am besten beobachten und zahlreiche Neugierige waren

dieselbst Zeugen des interessanten Schauspielers. Allein so sehnlich auch die Bewohner der dortigen Häuser ihnen nachblickten und so sehr sie gewünscht hätten, daß auch einige der gefiederten Gäste, die angeblich Glüd bringen sollen, unter ihrem Dache haufen mögen, die konservativen Schwalben setzten ihren Weg nach der eigentlichen Hauptstadt fort, um ihre vorjährigen Nester wieder einzunehmen. Vielleicht, daß die junge Brut später auch dem neuen Stadttheil seinen Antheil an Gratis-Miethern zukommen läßt.

Ludwig Kossuth hat gleichzeitig mit dem an den Repräsentantenkörper der Stadt Felegyháza gerichteten Brief auch an den Reichstagsabgeordneten Ignaz Helfy ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mittheilt, daß er pflichtgemäß auch den Städten Beregháza, Deés, Erlau, Miskolcz, Munkács, Neutra, Szepes-Béla und Szilágy-Somlyó zu antworten gewünscht hätte, doch erlaube ihm dies sein gegenwärtiger Gesundheitszustand nicht und er bittet deshalb Helfy, diesen und auch anderen Städten, die ihn zum Ehrenbürger erwählt haben oder zu erwählen gedenken, seinen Dank zu verdolmeischen. Kossuth behält sich übrigens vor, an diese Städte, sobald sich sein Gesundheitszustand gebessert haben wird, ein gemeinschaftliches Schreiben zu richten.

Demonstration in der königlichen Oper. Wer heute Abends zu Beginn der Aufführung von Mozart's „Zauberflöte“ den Zuschauerraum der königlichen Oper betrat, war nicht wenig verwundert, daß trotz des prachtvollen Frühlingsabends das Haus so zahlreich besetzt war. Es war in der That eine ganz besondere Ursache, welche der Opernkasse heute einen unerwarteten Zufluß brachte. Bereits in den Nachmittagsstunden kursirte das Gerücht, daß gegen den Tenoristen Herrn Broulik eine Demonstration geplant sei, und dieses Gerücht gewann schon vor Eröffnung der Vorstellung bestimmtere Formen, als an einzelne Opernbesucher von einem Unbekannten bedruckte Papierstreifen mit folgendem Inhalte vertheilt wurden: „Zur gefälligen Kenntniß nahme. Der Intendant Graf Keglevich beabsichtigt, am heutigen Abend gegen den Opernsänger Herrn Broulik, der für acht Jahre an die kön. Oper engagirt worden, eine feindselige Demonstration in Szene zu setzen. Herr Broulik hat stets der Oper zur Zierde gereicht und auch seine Partien in ungarischer Sprache gesungen. Das Publikum möge deshalb den Künstler bei seinem Erscheinen begrüßen und ihm nach jeder seiner Gesangsnummern Beifall spenden.“ In der That hörte man bereits im Verlaufe des ersten Aktes von verschiedenen Seiten des Hauses vereinzelte Zischlaute, die, Anfangs nicht beachtet, doch allmählig die Aufmerksamkeit der uneingeweihten Zuhörer erregten. Aber es hatte sich eine starke Broulik-Partei im Hause eingefunden, die nach dem ersten Akte den Künstler demonstrativ vor die Rampe rief und mit lebhaften Clans begrüßte. Doch dies war nur das Vorspiel; die beiden Parteien wollten offenbar zuerst über die Stärke ihrer Truppen im Klaren sein, bevor sie zum Hauptstoße ansholten. Dieser erfolgte im zweiten Akte. Herr Broulik, der im Duo mit den Priestern fortwährend durch vereinzelte Zischer gestört wurde, hatte kaum das darauffolgende Solo beendet, als in allen Theilen des Hauses ein scharfes Zischen, untermischt mit schrillen Pfiffen, losbrach. Die Situation war einen Augenblick lang überaus peinlich, aber alsbald erhob sich ein Applaussturm, in welchem die Zischlaute und Pfiffe vollständig untergingen. Herr Broulik, der rasch in die Coullisse getreten war, erschien nun wieder vor der Rampe und wurde allgemein afflamirt. Von nun ab wurden die Zischlaute immer schüchterner und der ganze dritte Akt ging in aller Ruhe vorüber. Ueber die eigentlichen Ursachen und Urheber der feindseligen Demonstration kursiren verschiedene vage Gerüchte; das eine, daß einige Mitglieder einer erklüften gesellschaftlichen Vereinigung, welchen angeblich Herr Broulik nicht konvenirt, die heutige Kundgebung veranlaßt haben sollen, die andere, daß die Feindseligkeit eines Privatgegners dabei im Spiele ist. Daß die Demonstration vom Intendanten ausgegangen sei, wird wohl von jedem Ernstdenkenden als ausgeschlossen betrachtet und jene Zettel sind offenbar von einer dem Intendanten feindseligen Seite und ohne Wissen des Herrn Broulik in Umlauf gesetzt worden. Graf Keglevich, der nach dem ersten Akte in seiner Loge erschien, war von der Demonstration unangenehm überrascht und verurtheilte dieselbe in entschiedener Weise. Der heutige Skandal bildet wohl in seiner Art ein Unikum, denn einerseits pflegt das Budapest'sche Publikum seinem Mißfallen nicht in so greller Weise Ausdruck zu geben, am allerwenigsten in dem vornehmsten Kunstinstitute des Landes, welches nur von den besten Gesellschaftskreisen besucht wird, andererseits ist Herr Broulik, dessen künstlerische Leistungen wohl schon längst bekannt und anerkannt sind, gewiß nicht das richtige Objekt für dergleichen Improvisationen. Der Vorfall ist auf das Tiefste zu bedauern, und es wäre zu wünschen, daß diese obdöse Angelegenheit baldigt aufgeklärt werde und der Urheber der öffentlichen Verurtheilung nicht entgehe.

Adjutantur des Kronprinzen. Zu den Personal-Veränderungen von allgemeinerem Interesse,

welche das morgen erscheinende Militär-Berordnungsblatt bringen wird, gehört die Enthebung des Fregatten-Kapitäns v. Wohlgenuth von der Stellung eines Flügel-Adjutanten bei dem Kronprinzen Rudolf. Fregatten-Kapitän v. Wohlgenuth wird wieder in den aktiven Dienst treten, wo er eine hervorragende Position, nämlich die Stellung eines Stabschefs der operirenden Seemacht im Falle einer Mobilisirung einzunehmen bestimmt ist. Die Stelle, welche Fregatten-Kapitän v. Wohlgenuth zur vollsten Zufriedenheit des Kronprinzen bekleidete, bleibt vorläufig unbefestigt, und es wird anstatt eines Flügel-Adjutanten, für welchen der Majorsrang systemförmig ist, ein Ordomanz-Offizier die Adjutanten-Dienste versehen. Für diesen Posten ist auf persönlichen Wunsch des Kronprinzen Generalstabs-Hauptmann Freiherr v. Giesl designirt worden, der bei der Division des Kronprinzen schon seit mehreren Jahren als Generalstabs-Offizier fungirte.

Ueber das Impfen hielt heute im Lande S. Canitätsverein unter Vorsitz des Ministers Trefort im kleinen Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften vor zahlreichen und hervorragenden Vertretern der interessirten Kreise der Direktor des hauptstädtischen statistischen Amtes, Joseph Körösi, einen überaus interessanten freien Vortrag.

So oft eine größere Blatterepidemie ausbricht, sagt Redner, fängt das Vertrauen selbst der wissenschaftlichen öffentlichen Meinung gegenüber dem Impfen zu wanken an. Sowohl bei uns, als auch in Oesterreich scheint die Zahl derjenigen, die an der Schutzkraft der Kuhpocken-Impfung zweifeln, im Zunehmen begriffen zu sein. Jene scharfe Kritik, welche der Direktor des Wiener Krankenhauses, Korinzer, über die Mängel der Impf-Statistik geübt, hat das Vertrauen zu allen Impf-Statistiken vollkommen untergraben und zu der Annahme geführt, daß das Impfen absolut keinen Vortheil in sich birgt. Auch der Direktor des Petersburger Elisabeth-Krankenhauses, Reiz, ein Schüler der Wiener Universität, wies dasselbe nicht nur über seine Anstalt nach, sondern auch über das Wiener Kinderhospital und über die Anstalt des großen Vorkämpfers für die Kuhpocken-Impfung, Professors Hebra. All diese übertrab aber der Central-Chef der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, Keller, der vor fünfzehn Jahren Beobachtungen anstellte, welche bewiesen, daß sich die Schutzkraft des Impfens bei den nach Tausenden zu zählenden Kranken der Staatseisenbahnen nicht nur nicht bewährt hatte, ja, in einzelnen Altersklassen sogar mehr Geimpfte starben, als Solche, die nie geimpft waren. Die Keller'schen Daten haben selbstverständlich großes Aufsehen erregt, und wurden sogar im deutschen Parlament als Argument gegen den Impfwang benützt. Redner habe es sich zur Aufgabe gemacht, die so großes Aufsehen erregenden Argumentationen gründlich zu unteruchen, damit er sich über die Richtigkeit oder Unhaltbarkeit derselben überzeuge. Und die von ihm erreichten Resultate sind überraschend, denn sie weisen unzweifelhaft nach, daß die impfeindlichen Bestrebungen der Wiener Schule auf einem Irrthume beruhen. Was die Daten des Professors Hermann aus dem Wiener Krankenhause betrifft, so läßt sich eben aus den durch 25 Jahre publizirten Berichten des Professors Lorinser konstatiren, daß im obgenannten Krankenhause jedesmal so viel Ungeimpfte starben, als Geimpfte. Dem Professor Reiz gegenüber weist Körösi aus den Daten des Kinderhospitals nach, daß, während von 100 geimpften Kindern bloß 17 1/2 Prozent den Blattern zum Opfer fallen, sterben von 100 nichtgeimpften Kindern 82 1/2 Prozent an den Blattern. Die Daten der Hebra'schen Klinik waren in Folge eines Berechnungsfehlers Reiz's falsch; dieselben weisen richtiggestellt nach, daß von den ungeimpften Kranken dreimal so viel den Blattern erliegen sind, als von den Geimpften. Aber die interessantesten Entdeckungen hat Körösi mit Bezug auf die Keller'schen Daten gemacht, welche sowohl Lorinser, als auch Andere, als die besten zu citiren pflegen. Da er den Gegenstand für höchst wichtig hielt, wandte sich Körösi mit der Bitte an die Eisenbahndirektion, dieselbe möge ihm das Material zur erneuerten Aufarbeitung überlassen. Hier wurde ihm die Auffklärung zu Theil, daß Keller, als er aus dem Amte schied, die Papiere, welche auf seine Statistik Bezug hatten, unberechtigt mit sich genommen hatte. Da Keller inzwischen verstorben war und die in Prag und Klosterneuburg nach seinen Papieren angestellten Recherchen resultatlos blieben, war Körösi gezwungen, einen anderen Modus zu finden. Er wandte sich an die Eisenbahnärzte, welche die Daten seinerzeit an Keller sandten, mit der Bitte, dieselben mögen Duplikate ihrer damaligen Berichte ihm zur Verfügung stellen. Trotzdem daß der größte Theil der damaligen Bahnärzte schon gestorben ist, war es möglich, von dreizehn Ärzten die verlangten Duplikate zu erlangen, während dies bei dem Rest der achtundvierzig ärztlichen Sektionen nicht mehr gelingen konnte. Die derart zusammengestellten Daten lieferten den überraschenden Beweis dessen, daß die Kuhpocken-Impfung die erfreulichsten Resultate auch in den Reihen der Bediensteten der österreichischen Staatsbahngesellschaft, aufweisen konnte. Woher hat also Keller seine Daten, welche die wissenschaftliche Meinung so sehr erschüttert hatten, hergenommen? Einfach so, daß er nicht die ihm eingehenden Daten benützte, sondern dieselben in impfeindlicher Richtung veränderte! Der Vortragende fühlt wohl die schwere Verantwortung, die er auf sich geladen, als er eine solche Anklage gegen einen Todten erhebt; aber die Zuschriften der Eisenbahnärzte weisen es von Post zu Post nach, daß Keller die Daten nahezu ohne Ausnahme gefälscht hatte. Nach alledem können die Angriffe der Wiener anti-vaccinatorischen Schule, welche eben auf dem statistischen Nachweise basiren, als völlig unhaltbar betrachtet werden. Die in den Städten Ungarns gemachten Erhebungen wird Dir. Körösi dem internationalen Hygiene-Kongreß zu Washington vorlegen.

Die Wahlbewegung in der Hauptstadt. Der von einem Theile der Franzstädter liberalen

Wähler kandidirte Generaldirektor Julius Steiger hat an den Präsidenten der Partei, Ladislaus Prückler, folgendes Schreiben gerichtet:

Sie waren so freundlich, geehrter Herr Präsident, mir mitzutheilen, daß ein Theil der zur liberalen Partei gehörigen Wähler der Franzstadt mich zum Reichstags-Abgeordneten des Bezirks zu wählen wünscht, daß demnach diese Bürger und auch Sie im Namen des Präsidiums mich beim Centralausschusse der liberalen Partei als Kandidaten der Partei anmeldeten und daß Sie im Besitze der Erklärung des Centralausschusses seien, daß dieser einzig und allein mich als Kandidaten der liberalen Partei des Bezirks ansehe. Wie ehrend auch für mich dieses Vertrauen ist und wie schmeichelhaft auch die Erklärung des Centralausschusses hinsichtlich meiner alleinigen Kandidatur und die daraus sich ergebende moralische Unterstützung wäre, muß ich doch bitten, meine Person außer Kombination und außer der Kandidation lassen zu wollen, weil ich bei dem Institut, an dessen Spitze zu stehen ich die Ehre habe, so sehr in Anspruch genommen bin, daß ich der mit dem Abgeordnetenmandat verbundenen Aufgabe nur mit Anstrengung zu entsprechen vermöchte und ich demnach, der ich, wie Sie an besten wissen, die Kandidatur weder mit einem Worte, noch mit einem Schritte gesucht, diese nur dann hätte annehmen können, wenn entweder der ungetheilte Wunsch der zur Partei gehörigen Wähler oder Rücksichten auf den Zusammenhalt der Partei mir dies gebieterisch zur Pflicht machen würden. Wie ich weiß, waltet keiner dieser Fälle ob, wohl aber waltet, wie ich aus den Wählern ersehen, hinsichtlich meiner Person bereits eine Spaltung der Partei ob, die durch Annahme der Kandidatur zu fördern ich weder Grund, noch Anlaß habe. — Budapest, 26. April — Julius Steiger m. p.

Schwester Schnäbele's in Budapest? Mit dem über Nacht zu einer europäischen Berühmtheit gewordenen Schnäbele beschäftigen sich gegenwärtig allerorts die Gemüther. Der allerdings nicht ganz gewöhnliche Name des in Deutschland verhafteten französischen Polizeikommissärs fiel auch den Debrecziner auf und ein dortiges Blatt wußte zu erzählen, daß eine Schwester Schnäbele's in den Siebziger-Jahren in Debreczin als französische Sprachlehrerin wirkte und im Jahre 1877 nach Budapest zog, um hier in gleicher Eigenschaft ihr Brod zu erwerben. Der Meldung einer Lokalcorrespondenz zufolge soll sich die bezeichnete Dame, Fräulein Anna Marie Schnäbele, um die bezagte Zeit faktisch — wenn auch nur für einige Tage — in Budapest aufgehalten haben. Fräulein Schnäbele wandte sich damals an einen hiesigen Pädagogen mit der Bitte, ihr zu einem Posten zu verhelfen und bekundete zugleich reges Interesse für die damals an einer hauptstädtischen Realschule vakant gewesene Stelle eines Professors der französischen Sprache. Der erwähnte Pädagog ist der Meinung, daß das Fräulein diesen Posten ihrem Bruder, dem nachmaligen Polizeikommissär von Pagan, zubachte, der eben um jene Zeit einen Lehrposten in Frankreich aufgegeben hatte. Fräulein Schnäbele scheint übrigens — nachdem weder sie, noch ihr Bruder in Budapest eine Anstellung bekommen konnten — der ungarischen Hauptstadt bald den Rücken gefehrt zu haben, denn in den amtlichen Meldungslisten von 1880 bis heute kommt ihr Name nicht vor.

Bitrioldrama. Heute Nachmittags begoß eine arme betrogene Frau ihren Gatten, der sie ohne jeden Grund verließ, auf der Kerepeterstraße aus Rache mit Bitriol. Der Name des treulosen Gatten ist Karl Weizner, er ist 29 Jahre alt und arbeitete in einer Blaufärberei; seine Gattin heißt Rosalia Stempler.

Sie gingen erst vor drei Monaten die Ehe ein und Rosalia Stempler übergab ihrem Gatten ihren erparten Betrag von 100 Gulden. Der Gatte verpübte diesen Betrag in der aller kürzesten Zeit und dann verließ er die Gattin, ohne ihr ein Wort zu sagen und lebte von dieser Zeit ab mit einer Höderin. Das verlassene Weib wollte sich an ihrem treulosen Gatten rächen. Sie wußte, daß ihr Mann den Nachmittag über im Café Friedmann Karten zu spielen pflegte; sie begab sich heute Nachmittags um 6 Uhr dahin und ließ ihren Gatten ersehen, daß er auf einige Worte herauskommen möge. Weizner jedoch ließ ihr sagen, daß sie ein anderes Mal kommen möge. Sie begab sich nun persönlich ins Kaffeehaus und forderte ihren Mann barisch auf, daß er herauskommen möge; da auch diese Aufforderung nicht den gewünschten Erfolg hatte, öffnete sie die Thüre und schrie von dort ins Kaffeehaus hinein, daß er auf die Gasse kommen möge, da sie ihm sonst einen Standal machen werde. Weizner erhob sich nun und wollte sich auf der Gasse begeben; seine Frau erwartete ihn jedoch auf der Thürschwelle und als er hier angelangt war, nahm sie ein verborgen gehaltenes Bitriolfläschchen hervor und schüttete ihm den Inhalt desselben ins Gesicht. Der Mann warf sich vor Schmerz auf die Erde und schrie laut um Hilfe, was einen großen Volksauflauf vor dem Kaffeehause zur Folge hatte. Der am Thortore erkrankene Konstabler brachte den schwer verletzten Mann, dem das Bitriol das Gesicht, die Augen und den Arm verbrannte, in das Roduspital, während er die Altenäterin in Haft nahm und zur Stadthauptmannschaft geleitete. Auch der zufällig an der Thürschwelle des Kaffeehauses stehende Cafetier Friedmann, ferner ein ebendort stehendes Mädchen erhielten Brandwunden von dem ausgepöhten Bitriol.

Frühlingsbazar. Die Herren Agai und Bercezik haben zur Förderung des wohlthätigen Zweckes dieses Bazars ein Blatt redigirt, welches demnächst in die Oeffentlichkeit gelangt. Die Eintrittspreise wurden endgiltig mit 50 Kreuzer festgelegt. Von 6 bis 7 Uhr Abends wird täglich eine

öffentliche Feilbietung abgehalten werden. Für die Zwecke des Bazars laufen täglich Spenden ein.

Die Trauung des Herrn Ladislaus Berényi mit Fräulein Hermine Friedmann findet Sonntag nicht um halb 11 Uhr, wie es bei uns irrtümlich hieß, sondern um halb 10 Uhr Vormittags statt.

Die Siebzigtausend Gulden-Spende. Die großherzige Spende von 70,000 Gulden, welche ein Ungenannter für die Erbauung eines neuen israelitischen Spitals gemacht, hat in den Kreisen unserer israelitischen Bevölkerung begreifliches Aufsehen gemacht und vielfältig den Wunsch geweckt, den Namen des Spenders zu erfahren. In einzelnen Kreisen ist auch der Name des in Paris lebenden Baron Strich als der des muthmaßlichen Spenders genannt worden, welcher diese Summe anlässlich des Ablebens seines Sohnes für den erwähnten wohlthätigen Zweck gespendet haben soll. Wie man uns mittheilt, ist diese Version unrichtig und bezüglich der Persönlichkeit des Spenders bloß soviel bekannt worden, daß es ein hiesiges Ehepaar ist, welches die erwähnte Summe mit der angegebenen Bestimmung auf ein ihm gehöriges Haus intabuliren ließ und an die Spende bloß die Bedingung knüpfte, daß das bisherige israelitische Spital, nach Fertigstellung des neuen, zu einer Mädchenschule adaptirt werden solle.

Evangelische Mädchen-Bürgerschule. Unfere diesjährige gestrige Mittheilung wurde zufälligerweise verstümmelt; sie sollte richtig lauten: Im September l. J. wird die dritte, im September 1888 die vierte Klasse eröffnet werden.

Selbstmord. Die bei dem Kaufmanne Alfred Rosenthal, Akademiegasse Nr. 16, bedienstete Magd Anna Muskat stürzte sich heute Vormittags in der Nähe des Franz-Josephs-Quais vom Dampfer „Neptun“, auf welchem sie einen Bekannten besuchte hatte, in die Donau. Die Strömung riß die Unglückliche bis zum Schwurplage auf der Oberfläche des Wassers weiter; dort sprang der Feuerwehr-Wachkommandant Erdélyi mit einigen Feuerwehrmännern und Matrosen in einen Kahn, um die Ertrinkende zu retten. Die Hilfe kam aber bereits zu spät, denn bevor noch der Kahn in seine Nähe gelangte, verschwand das Mädchen spurlos in den Wellen. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Für die unglückliche Frau Paula Lindner ist uns heute von H. C. I. fl. zugekommen.

Familien-Nachrichten.

Herr Moriz Sonnenfeld, Mittheil der Singer'schen Buchhandlung, Neuwohl, hat sich mit dem anmuthigen und lebenswürdigen Fräulein Hermine Ring, Tochter der Frau Witwe Kathi Ring aus Komorn, verlobt.

Erste l. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Billige und bequeme Ausflüge zwischen Budapest nach Visegrad-Groß-Maros. Vom 1. Mai an jeden Sonn- und Feiertag 7 Uhr Früh geht ein Passagierschiff von der griechischen Kirche mit Berührung von Tabán, Bombenplatz und Altosen nach St. Endre, Leányfalu, Tahi-Tótfalu, Bogdán, Visegrad und Groß-Maros. Rückfahrt von Visegrad 7 Uhr Abends, Ankunft in Budapest nach 9 Uhr. Tarifmäßige Fahrpreise. Auch die Abonnementsbüchel können benützt werden. Einzelne und ganze Gesellschaften, die auf dem Schiffe speisen wollen, können diesbezüglich mit dem Schiffsfestaurant am Abend bevor bestetigte Vereinbarungen treffen. Die Verkehrsdirection.

Das Feleki-Jubiläum.

Nikolaus Feleki war heute anlässlich seines fünfzigjährigen Schauspielersjubiläums Gegenstand zahlreicher herzlicher Ovationen, die sich in den mannigfaltigsten Formen äußerten und in der im Nationaltheater veranstalteten Feier kulminirten.

Zahlreiche Freunde und Verehrer des Künstlers suchten ihn schon zeitlich Morgens in seiner Wohnung auf, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen; so die Witwe Franz Tolldy's, welche ihm eine werthvolle silberne Tabakdose überreichte. Viele Andere gratulirten brieflich oder telegraphisch; so Moriz Sókai, Arpad Bercezik u. A.

Im Laufe des Tages sprachen mehrere Deputationen beim Jubilar vor.

Mittags erschien eine Bürgerdeputation aus der Josephstadt, aus den Reichstags-abgeordneten Emerich Bisi und Ludwig Krauß, ferner den Herren Robert Kémi, Moriz Rákyay und Professor Siklósy bestehend, bei Feleki. Der Führer der Deputation, Herr Kémi, beglückwünschte in einer gehaltvollen Ansprache den Jubilar nicht nur in seiner Eigenschaft als Künstler, sondern auch als Bürger der Josephstadt, welcher seit 22 Jahren mit unermüdetem Eifer als Mitglied des Municipal-ausschusses an der Förderung der hauptstädtischen Interessen theilnimmt. — Später kam unter Führung des Ministerialrathes Johann Hajós eine Deputation der Dfner Bürger-schaft, um dem gewesenen Direktor des Dfner Festungstheaters zu gratuliren. Die Deputation überreichte zugleich als Zeichen der allgemeinen Verehrung, deren sich Feleki bei den Dfner Bürgern erfreut, einen silbernen Lorbeerkranz. — Die Deputation des Klubs der Schriftsteller und Künstler (Ludwig Urvay, Sipos, Hentaller und Szohner) überreichte nebst den Glückwünschen des Klubs einen prachtvollen silbernen Kranz. — Die Grundbesitzer von Leányfalu — bekanntlich zählt Feleki mit zu ihnen — überreichten ihm ebenfalls ein Souvenir.

Feierlich war die Begrüßung Feleki's im Direktionsssaale des Landes-Schauspielerverbandes, dessen Vizepräsident der Jubilar ist. Anwesend waren seitens des Direktionsrathes: Ministerialrath Ribáry, Ladislaus Bartha, Alexander Lukács, Béla Béli, Rajta, Paul Vidor, Ladislaus Bárat, Joseph Kémeth, Szatmári, Stephan Bémei, Joltán Horvath, Dr. Johann Vida, Guard Salymosy, Julius Benedek u. A. In Vertretung der hauptstädtischen und Provinzbühnen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde auf Antrag des Präsidenten Ribáry beschlossen, den jubelnden

Künstler und dessen Familie zum Erscheinen in der Sitzung einzuladen. Bald darauf erschien Feleki...

Vor Beginn der Vorstellung im Nationaltheater bereiteten die Mitglieder des Nationaltheaters und der Oper, die Zöglinge des Konservatoriums...

Nun trat Bela Beresenyi vor und begrüßte den Jubilar; er drückte ihm die Hochachtung aller Kollegen an diesem Tage...

Hierauf überreichten Kränze: Hajós im Namen der Opermitglieder, Joseph Szakacs Namens der Theaterkünstler, Bela Szomjass Namens der Universitäts- und Polytechnikumshörer...

Die Vorstellung im Nationaltheater bildete den anspruchsvollsten Theil und schönsten Schluß des festlichen Tages. Es wurde Stephan Toldy's geistvolles und auch heute noch wirksames Lustspiel „A jó hazafiak“ gegeben...

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der Wiener Opernsänger Herr Benedikt Felix setzte heute sein Gastspiel als Papageno in der „Zauberflöte“ mit ausgerechnetem Erfolge fort.

(Am Volkstheater) verabschiedete sich heute Fräulein Irma Vári als Bronislava im „Bettelstudent“ von Bühne und Publikum.

(Deutsches Theater.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die schlechtesten Stücke in der Regel für begabte Darsteller die besten Rollen haben...

Gerichtshalle.

Die Affaire Zupánky.

Dritter Verhandlungstag. Budapest, 28. April. In schleppendem Tempo bewegt sich die Beweisführung vorwärts...

Verhandlungsleiter G. R. Kossuthányi eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Das Beweisverfahren hinsichtlich des Falles Mility wird fortgesetzt.

Zeuge Joseph Korodv, Beamter beim Landes-Seidenzuchtverein, war bis zum Jahre 1881 Beamter des Landes-Bodenkredit-Instituts.

Sigmund Pintér, Archivar des Bodenkredit-Instituts, sagt, er habe den angeblichen Alexander Mility häufig im Protokollant gesehen...

Anton Szombathelyi, Central-Buchhalter des Bodenkredit-Instituts, sagt, er habe mit Mility bloß einige Sekunden verkehrt...

Es gelang Ferdinand Fischer, bis vor zwei Jahren Zimmer-Oberkellner im „Hotel Europe“, zur Einnahme zu kommen.

Es gelang die Expertise der Sachverständigen Turcsanyi und Kempner zur Verlesung, wobei die Sachverständigen durch Beispiele die Richtigkeit ihrer Ansicht demonstrieren...

Der Präsident läßt sodann in der Verhandlung eine längere Pause eintreten.

Die Nachmittags-sitzung begann um 3 Uhr. Von Seite der Verteidigung werden dem Gerichtshofe 22 schriftliche Fragen...

stellung verbleiben die Sachverständigen auf ihrem ursprünglichen Standpunkt, laut welchem die Falsifikation von der Hand Zupánky's herrühren.

Theophan Petrovicz war vom 14. Oktober 1881 bis 13. September 1883 in der Kanzlei Zupánky's als Adjunkt beschäftigt.

An den Zeugen Franz Rifinda, kön. Notar in Kiskinda, richtet der Verhandlungsleiter die Frage, ob er über Auftrag oder Verlangen Zupánky's irgendwelche Amtshandlung vorgenommen hat?

Ueber Antrag des Staatsanwaltes Dr. Katióna werden die heute Nachmittags einvernommenen Zeugen beidigt.

Die Verhandlung wurde um 7 Uhr abgebrochen und wird morgen Vormittags 9 Uhr fortgesetzt.

Wien, 28. April. (Prozess Wrabek-Pattai.)

Die bekannte Affaire zwischen den Reichsraths-Abgeordneten Karl Wrabek und Dr. Robert Pattai gelangte heute vor dem Bezirksgerichte Merggrund zur erstrichterlichen Entscheidung.

Offener Sprechsaal.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie á fl. 1.10 und fl. 1.35 bis 6.10 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Rollen...

Löbliche Redaktion!

Würden nicht unter der am 25. d. in Ihrem geschätzten Blatte erschienenen Annonce mehrere Weinbergbesitzer unterschrieben sein, so hätte ich gar nicht auf diese Annonce reflektirt...

Dieser „Weinhändler“, welcher mich schon in mehreren Journalen in unnöthiger Weise angreift, vergißt ganz, daß ich ein redlicher Kaufmann bin...

Mein Weingarten, wenngleich nicht im Villányer Grotter, aber an diesen angrenzend, ist zwar nicht groß, aber dafür ausbezahlt, und berechtigt mich immerhin...

Dieser Weinhändler mag geifern, eifern und schreiben so viel er will, aber Alles für sich zu usurpiren, wird ihm nicht gelingen.

Hiermit schließe ich jede weitere Polemik. Billány, 27. April 1887.

Joseph Schönfeld, Weinbergbesitzer.

Kredit-Promessen.

Ziehung 2. Mai. Haupttreffer 150.000 fl. ö. W. Preis fl. 4.50 und Stempel. 18760 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“ (S. Politzer) Budapest.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„SPARGEL“ täglich frisch
die ganze Saison hindurch bei
M. LÖWENSTEIN, Käsehandlung,
18762 Budapest, 4. Bez., Schwurplatz 4.

Schon am 2. Mai!
150.000 Gulden zu gewinnen
mit einer
Kredit-Promesse à Gulden 4 1/2
u. 50 fr. Stimpl.
Wechslergeschäft der Administration des
„Mercur“ Ch. Cohn. Nur Wien, Wollzeile 10.

Gasthauslokal.
Stephansplatz, Trommelgasse, Gasthaus Nr. 2, ist ein
Gasthauslokal nebst großem Weinkeller vom 1. August an
zu vermieten. Näheres bei der Hauseigentümerin, Christi-
nengasse Nr. 10. 18781

Sommerwohnungen,
Anwintel, Hirschenplatz zum Hirschen, 1. Stock 2 Zimmer,
Küche, 220 fl., im Halbstock 2 Zimmer, Küche, 200 fl., Par-
terre 2 Zimmer, Küche, 220 fl., Halbstock mit Veranda 4 Zim-
mer, Küche, 400 fl. Näheres dorthelbst 18782

SPEDITIONS-BUREAU von
Deutsch & Schaumann,
7. Bez., Karlsring Nr. 7, Haderisches Haus.

Wie beehren uns, unseren p. t. Kommitenten höflichst
mitzutheilen, daß unser Herr Schaumann seine viel-
jährige Thätigkeit auf dem Produktmarkt un-
geschwächt fortsetzen wird, und daß wir durch genü-
gende Fonds in der Lage sind, allen Anforderungen
prompt und reell zu entsprechen. 18819
Hochachtungsvoll

Deutsch & Schaumann.

Wein-Verkauf.

Exner Rothwein, erste Qualität, von 18-5/6 185
Gekt., **Weißwein** v. 1885/86 85 Gekt., Festung, Fortunagasse
Nr. 21 beim Hauseigentümer. Für Senarie wird geloggt.



Haupt-Depot bei
Joseph Hoffmann, Budapest,
Akademie-gasse.

Telegramme.

Zur Affaire Schnäbele.

Berlin, 28. April. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ veröffentlicht eine Mittheilung des Reichsjustizamtes an das Ministerium des Aeußern über den Schnäbele-Fall.

Hierzu wurden der Handelsagent Klein (Straßburg) und der Fabrikant Greben unter dem Verdachte des Landesverraths verhaftet. Bei Klein wurden drei Briefe gefunden, welche Auskunft über die Befestigungsarbeiten von Straßburg verlangen und aus denen ersichtlich ist, daß der Briefschreiber solche Nachrichten bereits aus Metz erhalten hat. Klein gestand nach anfänglichem Leugnen, daß er 1879 oder 1880 vom französischen Polizeigenossen Hirschhauer (Paris) mit der Spionage in Mainz und Straßburg beauftragt wurde und hierfür bis zur Verhaftung 200 Mark monatlich erhielt. Vor zwei Jahren wies ihn Hirschhauer an, seine Briefe einzuwickeln an Picard in Nancy zu adressiren und zeigte ihm an, daß er ihn an den Chef des Nachrichten-Bureaus, Oberst Vincent, in Paris empfehle. Er that dies, bis ihn Schnäbele aufforderte, seine Briefe künftig an Kenzig in Pont-à-Mousson zu adressiren. Die bei ihm gefundenen Briefe rührten von Schnäbele her, weshalb der Untersuchungsrichter die Fahndung auf Schnäbele und dessen Verhaftung beim Betreten des deutschen Gebietes anordnete. Die Verhaftung Schnäbele's fand erwiefernmaßen auf deutschem Gebiete statt. Schnäbele leugnete Anfangs und behauptete, auf französischem Gebiete verhaftet worden zu sein, er gebe jedoch nunmehr die Möglichkeit eines Irrthums zu und räume ein, die fraglichen drei Briefe geschrieben und die Korrespondenz Kleins vermittelt zu haben. Oberst Vincent sei aus den Landesverraths-Prozessen wider Sarau und Pohl bekannt als der Chef des Nachrichten-Bureaus. Der Haftbefehl gegen Schnäbele wurde wegen Landesverraths erlassen. Greben schein-

zu der französischen Grenzpolizei und insbesondere zu dem Polizeikommissär von Agricourt ähnliche Beziehungen wie Klein zu Schnäbele unterhalten zu haben.

Berlin, 28. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Freilassung Schnäbele's nunmehr für gesichert angesehen und gilt als nahe bevorstehend. Daß die Angelegenheit, trotz des Eifers, mit dem sie betrieben wurde, einen etwas langsamen Verlauf nimmt, ist auf die zeitraubenden Untersuchungen und Vernehmungen, die nothwendig waren, zurückzuführen. Die noch immer nicht festgestellte Frage, ob Schnäbele's Verhaftung auf deutschem oder französischem Boden erfolgte, verliert angesichts dieser Wendung des Falles ihre praktische Bedeutung.

Paris, 28. April. (Privat-Telegramm.) Im heutigen Ministerrath theilte Florens die letzte Depesche Herbert's, die um 3 Uhr Morgens eingelaufen ist, mit. Nach derselben präzisirte Herbert Bismarck gegenüber Herbert die Basis, auf welcher die Regelung möglich sei, und lud ihn für heute Nachmittags zu einer weiteren Unterredung ein. Man glaubt hier allgemein an die nahe Enthaffung Schnäbele's. Interessant ist die „Temps“-Meldung, daß Graf Münter vorgestern bei Herbert dинierte.

Paris, 28. April. Meldung der „N. F. P.“ Gestern Nachts kamen aus Berlin drei Depeschen an, welche den Fall von Pagny behandeln. Dieselben wurden noch nicht der Definitivität übergeben, weil sie zuerst dem heutigen Ministerrathe vorgelegt werden sollen; doch zeigte sich die Regierung sehr befriedigt, und ist an der Lösung auf freundschaftlichem Wege nicht mehr zu zweifeln. — Das „Journal des Débats“ läßt sich aus sicherer Quelle telegraphiren, daß der Fall von Pagny auf freundschaftlichem Wege geordnet worden sei. Schnäbele's Freilassung erfolgt, sobald die Antwort der hiesigen Regierung in Berlin eingetroffen sein wird.

Ugram, 28. April. (Privat-Telegramm.) Das von den hiesigen oppositionellen Blättern kolportirte Gerücht, die Regierung beabsichtige noch vor Schluß der Legislatur-Periode eine Novelle zum Wahlgesetze einzubringen und in derselben alle jene städtische Wahlbezirke, welche oppositionelle Abgeordnete gewählt haben, aufzulösen, ist authentischen Informationen zufolge vollkommen aus der Luft gegriffen und bloß zu Zwecken der Wahl-agitation erfunden.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Die endlosen Reibungen und Streitigkeiten der politischen Parteien in Oesterreich wegen der vom Justizminister Baron Praxak erlassenen bekannten Sprachverordnung sind heute in ein ganz neues Stadium getreten. Die vom Herrenhaus eingesetzte Kommission zur Verathung des Antrages Schmerling's, daß durch die Praxak'sche Sprachverordnung eine Verletzung des Gesetzes stattgefunden habe, faßte nämlich heute auf Antrag des gewesenen Ministers Conrad (Mittelpartei) folgenden Beschluß: „Die Gesetzwidrigkeit der Praxak'schen Sprachverordnung kann aus den bestehenden Vorschriften nicht abgeleitet werden. Die Regierung wird jedoch aufgefordert, den Bestand der deutschen Sprache als jene des inneren Dienstes bei den Behörden und Gerichten aufrecht zu erhalten.“ Für den ersten Theil des Antrages stimmen die Rechte und die Mittelpartei, für den zweiten Theil die Mittelpartei und die Linke. Conrad wurde zum Referenten gewählt. Der von Schmerling eingebrachte Antrag auf Aufhebung der Sprachverordnung, weil dieselbe ungesetzlich, wurde mit allen Stimmen gegen die der Linken abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag des Grafen Falkenhayn, welcher die rechtliche und politische Unbedenklichkeit der Sprachverordnung aussprach, mit allen gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Dieser Kommissionsbeschluß bedeutet einen eklatanten Mißerfolg des Justizministers Praxak, der in Folge dieses Beschlusses seine Demission geben dürfte.

Wien, 28. April. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) In der heute fortgesetzten Budgetdebatte sprach als erster Redner Pichler (gegen). Derselbe sagt, die Entsetzung der Monarchie sei ein Werk des deutschen Stammes, welcher jetzt unter slavischem und clerikalem Druck leuzen müsse.

Berlin, 28. April. Aus Laurahütte in Schlesien wird über einen unbedeutenden Grenzstreit vom 24. d. berichtet, bei welchem ein russischer Grenzsoldat, als er einen deutschen Arbeiter auf einem neutralen Grenzweg verhaften wollte und mißhandelte, von deutschen Einwohnern entwa ffnet wurde.

Berlin, 28. April. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ meldet, Schuvaloff habe bereits den Auftrag gegeben, seinen Berliner Marfall zu verkaufen.

Berlin, 28. April. Der Budgetauschuß des Reichstages nahm den Nachtragsetat an und hielt sich die Beschlusfassung betreffs der Kasernenbauten, der Erhöhung der Artillerie und der strategischen Bahnen bevor.

Rom, 28. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die seitens des Generals Saletta begehrte Entsendung neuer Verstärkungen nach Massauah im Umfange von zwei Infanterie-Bataillonen und vierzig Geschützen ist nicht auf eine Verschlimmerung der militärischen Lage in Afrika zurückzuführen, sondern wurde vom General Saletta damit motivirt, daß sie die absolute und endgiltige Sicherung der militärischen Stellung Italiens im Gebiete von Massauah bezweckt.

Petersburg, 28. April. (Privat-Telegramm.) Nach Briefen der „Pol. Kor.“ ergibt der Anklageakt gegen die aus Anlaß des Attentats-Versuches vom 13. März Angeklagten insbesondere drei Umstände von Bedeutung: daß neun der Angeklagten Studenten sind, daß die Vorbereitungen zum Attentate hauptsächlich in Wilna getroffen wurden, von woher auch das erforderliche Geld — im Ganzen 250 Rubel — eintraf, endlich, daß die russische Polizei auffallend schlecht unterrichtet war und es nur einem Zufalle zu verdanken ist, daß der Czardrei Tage vor der Verhaftung eines Theiles der Verschwörer dem Tode entging. Es erscheint geradezu unerklärlich, wiejo der Polizei die Reisen zwischen Petersburg und Wilna und die Transporte von großen Körben mit Chemikalien und Glasretorten entgehen konnten.

Sophia, 28. April. Morgen, am Namensfeste des ersten Infanterie-Regiments Fürst Alexander, findet ein Te Deum, eine Truppenrevue und ein Banket der Offiziere statt.

Ugier, 28. April. Die Minister Grant und Millaud schifften sich Mittags in Philippeville nach Frankreich ein. Im Momente der Abreise jedoch wurde in Folge einer Depesche aus Frankreich das Reiseziel geändert und fuhren die Minister nach Bona.

Serulesbad, 28. April. Das rumänische Königs-paar ist heute Nachmittags um 5 Uhr hier angelangt und wurde am Bahnhofe von der Königin empfangen. In dem Franz Josephshof des Bades wurden Höchstdieselben vom Obersthofmeister Baron Popcsa empfangen und wurden hier die Militär- und Civilbeamten vorgestellt. Der König und die Königin richteten an jeden der Vorgestellten freundliche Fragen. Bei dem Empfange waren zugegen: die Ministerialräthe Jekelfalussy und Fehér, die Beamten der Badeverwaltung und das Militär-Stationsskommando.

k. Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät, begleitet vom Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Baiern und noch weiteren sechs Jagdgästen, hat sich um halb 9 Uhr Abends zur Auerhahnjagd nach Neudorf begeben und kehrt Samstag Vormittags hieher zurück. Sonntag Nachmittags um 1 Uhr wird der Monarch den Pronuntius Kardinal Vanutelli in Abschiedsaudienz empfangen. Nachmittags wird der Kardinal, welcher um die Mitte Mai nach Rom abreist, zur Hofstafel geladen. Sicherem Vernehmen nach wird derselbe von Sr. Majestät mit einem hohen Orden ausgezeichnet werden. Als Nachfolger Kardinal Vanutelli's ist bereits Bischof Galimberti bestimmt. Während des Interregnums wird Uditore Tarnassi die Geschäfte der Nuntiatur hier leiten. — Wie verlautet, kehrt Ihre Majestät schon am 10. Mai aus Mehadia hieher zurück. Das Herrscherpaar wird mit der Erzherzogin Valerie zum ersten Male im Lainzer Schlosse einen ungefähr dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen.

Wien, 28. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige sechste Rennstag verlief mit folgendem Resultat: 1. Maidenrennen (1000 fl., 1600 Meter): Baron Nathan Rothschild's „Gros“ erstes, „Sapegoat“ zweites, „Gambler“ drittes; 5 liefen. 2. Bálvány-Handicap (2000 fl., 1600 Meter): Graf Hugo Hendel's „Chalili“ erstes, „Deceiver“ zweites, „Si“ drittes, „Agota“ viertes. 3. Handicap (1000 fl., 1600 Meter): Graf Hugo Hendel's „Bilma“ erstes, „Tessa“ zweites, „Caraway“ drittes. 4. Handicap (1000 fl., 2000 Meter): Mr. Vine's „Bucsan“ erstes, „Zománez“ zweites, „Straighi“ drittes, „Go-on“ viertes. 5. Verkaufrennen (1000 fl., 1200 Meter): A. Pech's „Patria“ erstes, „Mirror“ zweites, „Zericho“ drittes; 8 liefen. 6. Hürdenrennen (2000 fl., 2400 Meter): Baron Sigmund Uchtritz's „Kont“ erstes, „Bignáz“ zweites, „Tristig“ drittes; 5 liefen.

7. April = Steeplechase (1000 fl., 4800 Meter): C. Wood's "Bihar" lief allein über die Bahn.

Berlin, 28. April. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des deutschen Kronprinzen verlangt trotz Besserung noch immer strenge Schonung.

London, 28. April. Die Bank von England setzte den Zinsfuß auf 2 Prozent herab.

Frankfurt, 28. April. (Abendsozietät.) Oester. Kreditaktien 225.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 188.—, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 63.25, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.80, 4.2perzentige Silberrente 65.80. Abgeschwächt.

Paris, 28. April. (Schluß.) 3perz. Rente 80.30, 4 1/2 perz. Rente 109.57, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 475.—, Südbahnaktien 178.75, franz. amortisirbare Rente 83.60, ungar. Eisenbahn-Anlehen 303.—, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, ungarische Landesbank-Aktien —, Otiomanbank 510.—, österr. Bodentredit 792.50. Bewegt.

Berlin, 28. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 175.75, per Mai-Juni Rm. 175.50, Roggen per April-Mai Rm. 123.75, per Mai-Juni Rm. 123.75. Hafer per April-Mai Rm. 95.25, per Mai-Juni Rm. 95.25. Rüböl per April-Mai Rm. 43.50, per Mai-Juni Rm. 43.50. Spiritus per April-Mai Rm. 39.30, per August-September Rm. 41.50. — Weizen ruhig, Roggen flau, Hafer und Del matt, Spiritus flau.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. April.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der Verkehr in Manufakturwaaren hat noch immer keine wesentlich erhöhte Lebhaftigkeit gewonnen. Das nunmehr eingetretene warme Wetter hat wohl in einigen Zweigen des Detailgeschäftes einen etwas regeren Verkehr hervorgerufen, dagegen geht das Engrosgeschäft noch immer sehr schwach und bleibt auf unbedeutende nachträgliche Aufschüßungen in Sommerartikeln beschränkt. Der Besuch von fremden Käufern am hiesigen Plage ist schwach und das Faktage ganz unbefriedigend. Von Wien wird gemeldet, daß dort das Geschäft in den letzten acht Tagen ziemlich lebhaft war, was allerdings auch dort mehr vom Detail- als Engrosgeschäft gilt. Im Allgemeinen war in fertigen Konfektionswaaren, Wäschevorien, Kravatten und sonstigen Herrenmode-Artikeln ein regerer Verkehr zu verzeichnen. Sonnenschirme in lichten Dessins, zumeist rouge und blau, karriert, gestreift, lagen in reichster Auswahl vor und fanden Abnehmer. Damen-Stroh Hüte aller Formen, Putzmaacherwaaren, Band- und Spitzenachen Satten ebenfalls gute Nachfrage. In Modewaaren ist der Verkehr n. d. nicht recht entwickelt, es prävalieren kleinkarrierte Dessins, alle Farben in besseren Qualitäten; auch Streifdessins bleiben gangbar. Von Seidenwaaren hatten karrierte und gestreifte Foularde und Surahs, zumeist in blau, für Sommertoiletten Absatz; für Aufputzwecke Brokatfamme und karrierte Peluches. Von Baumwollwaaren bleiben rohe Kattune, Barchente und Futterwaaren gefragt, und erzielten einzelne Sorten auch etwas höhere Preise. In Tuch- und Schafwollwaaren gingen leichte blaue und melirte Sommerstoffe und kleinkarrierte Anzugstoffe, ferner dunkle und melirte Heberzieherstoffe vom Lager.

(Subscription auf österreichische fünfperzentige Papierrente.) Heute ist der Prospekt für die Emission von 30 Millionen fünfperzentiger österreichischer Papierrente erschienen. Die Subscription findet Dienstag, den 3. Mai, statt; am hiesigen Plage nimmt die ungarische allgemeine Kreditbank Zeichnungen entgegen. Da der Subskriptionskurs auf 97 Prozent festgesetzt wurde, während der heutige Tageskurs in Wien 98.— betrug, so ist an einer regen Btheiligung um so weniger zu zweifeln, da das Privatkapital sich neuerdings wieder mit erhöhtem Interesse der Anlage in Renten zuwendet.

(Betriebsreduktion der Spiritusfabriken.) Die Vertreter der industriellen Großbetriebe versammelten sich heute Vormittags auf Einladung des Landesvereins der ungarischen Spiritusproduzenten behufs Vereinbarung der Durchführungsmodalitäten der aus Anlaß der Generalversammlung in Grad prinzipiell beschlossenen Betriebsreduktion. Vertreten sind namentlich die Firmen: Grunwald und Komp. (Budapest), C. Linzer u. Sohn (Budapest), Jgn. Stern (Budapest), Gschwindt'sche Aktiengesellschaft (Budapest), Gebrüder Neumann (Arad), Erste Arader Fabrikshof-Aktiengesellschaft (Arad), F. D. Mittelmann u. Sohn (Arad), Szegediner Spiritusfabriks- und Raffinerie-Aktiengesellschaft (Szegedin), Erste Temesvárer Spiritusbrennerei- und Raffinerie-Aktiengesellschaft (Temesvár), Brüder Bla u. Temesvár, Brüder Sigmond (Klausenburg), Lederer u. Kálmán'sche Spiritusfabriks-Aktiengesellschaft (Großwardein), Heinrich Löblé (Großwardein), J. Haracsék (Nagybánya) und S. Gottlieb (Martonvásár). Außer den durch Vertreter repräsentierten Firmen meldeten ihre Zustimmung zur Betriebsreduktion noch fünf Firmen an, so daß zusammen zwanzig Großbetriebe (sämtliche der bestehenden, täglich mehr als 30 Hektoliter erzeugenden Industrie-Etablissements) sich der Reduktions-Angelegenheit angeschlossen haben.

Die Versammlung beriet unter Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Desider v. Sigmond, der in seiner Eröffnungsrede die derzeitige trostlose Lage erörterte und als einzige Hilfe die Betriebsreduktion hinstellte, vorerst die Basis der Reduktion als wichtigste Maßnahme für den gemeinschaftlichen Vorgang. Es wurde nach einer langen, eingehenden Berathung prinzipiell eine 45 perzentige Reduktion beschlossen. Die definitive Feststellung der näheren Details wird in den nächsten Tagen erfolgen.

(Zusatz in Szegedin.) Wie wir vernehmen, ist die Kurz- und Nürnbergerwaarenfirma R. Stern in Szegedin insolvent geworden. Die Zahlungseinstellung soll insoferne mit dem Falliment der Firma Brüder Frank zusammenhängen, als die letztere bedeutende Forderungen für Giri an die Firma R. Stern hat. Die Waarenschulden der letzteren Firma sollen ca. 40,000 fl. betragen.

(Die Direktion der ungarisch-französischen Versicherung-Aktiengesellschaft) hat beschlossen, der am 16. Mai stattfindenden siebenten ordentlichen Generalversammlung pro 1886 die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent in Gold vorzuschlagen.

(Die Budapester Vorschuß-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Alois Zaitsek ihre ordentliche Generalversammlung. Der Geldverkehr der Gesellschaft betrug im abgelaufenen Jahre 209,084 fl. 6 kr., Vorschüsse auf Pfänder wurden im Betrage von 37,753 fl. ertheilt. Die Spareinlagen bei der Gesellschaft betragen 18,264 fl., der Reservefond 2349 fl. 33 kr. Vom Reingewinn per 1128 fl. 99 kr. wird eine Dividende von 6 fl. von morgen an ausbezahlt. Die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes haben auf die ihnen gebührenden Honorare verzichtet, was von der Generalversammlung mit Dank zur Kenntnis genommen wird. Schließlich wurden Herr Alois Zaitsek als Direktor, ebenso die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes einstimmig wiedergewählt.

(Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank) hat — wie aus Wien telegraphisch gemeldet wird — in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß von jetzt an seitens der Hypothekarkreditabtheilung mit der Gewährung von Hypothekendarlehen in 4perzentigen, binnen fünfzig Jahren verlosbaren Pfandbriefen begonnen werde. Von solchen Hypothekendarlehen ist die Verzinsung mit 4 1/2 Prozent pro anno halbjährig — nachhinein — zu leisten und werden solche Darlehen bei einer jährlichen Amortisation von 1/2 Prozent, somit im Ganzen durch 5 1/2 perzentige Annuitäten in 50 Jahren getilgt.

(Afficiationi Generali.) In der gestrigen Generalversammlung der „Afficiationi Generali“ wurde nach Erhöhung der Baarprämien-Reserve um 1.433,585 fl. 45 kr. die Auszahlung einer Dividende von 300 Fres. per Aktie beschlossen und an Stelle des im Vorjahre verstorbenen Herrn Labislav v. Korizmicz wurde einstimmig Herr Moriz Šokai in den Verwaltungsrath gewählt.

(Wiener Fruchtbörsen vom 28. April.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 68 fr. bis 9 fl. 73 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 50 fr. bis 9 fl. 55 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 54 fr. bis 8 fl. 59 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 81 fr. bis 6 fl. 86 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 25 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 43 fr. Rohrpreis per August-September von 11 fl. 20 fr. bis 11 fl. 30 fr.

Budapest, 28. April. (Wochen-Schlußbericht.) Viehmarkt vom 28. April. Der Auftrieb belief sich auf 2606 Stück Groß- und 1654 Stück Kleinvieh; hiervon wurden verkauft: 85 Stück Stiere, per Stück von 90 fl. bis 160 fl., 1501 Stück Ochsen, per Paar von 180 fl. bis 340 fl., 950 Stück Schlacht- und Melkflöhe, erstere per Paar von 120 fl. bis 220 fl., letztere per Stück von 60 bis 80 fl., 61 Stück Büffel, per Paar von 130 bis 230 fl., 906 St. Kälber, per Paar von 7 fl. 50 fr. bis 25 fl. 50 fr., 748 St. Lämmer, per Paar zu 4 fl. 50 fr. bis 6 fl. 50 fr., — St. Schafe, per Paar zu — fl. bis — fl. — fr. Dohsenfleisch per 100 Kilo von 45 fl. — fr. bis 50 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — fr. bis 45 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von — fl. — fr. bis — fl. — fr., Büffel- und Schweinefleisch per 100 Kilogr. von 38 fl. — fr. bis 40 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 28. April. In Folge höherer auswärtiger Notirungen war die Stimmung der Börse heute fest; die Kurse der Kreditaktien und Renten gingen höher; in anderen Effekten war sehr wenig Geschäft.

Vormittags setzten österreichische Kreditaktien mit 282.80 ein, stiegen auf 283.40, gingen wieder bis 282.70 zurück, ungarische Goldrente per 15. Mai zu 101.40 und 101.25 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 283.10 und 283.40, blieben 283.20 G., ungarische Kreditaktien blieben 287.25 G., Bester Kommerzbank zu 661 bis 660. Estkomptebank zu 95 geschlossen. Ungarische Goldrente per 15. Mai zu 101.35 bis 101.52 1/2 gemacht, blieb 101.50 Geld, ungarische Papierrente zu 88.60, per 15. Mai zu 88.47 1/2 bis 88.55 gemacht, blieb per 15. Mai 88.55 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 389 bis 388, Fonciere zu 67, internationale Wagonlehn-Gesellschaft zu 64. — Zur Erklärungszeit: Oesterr. Kreditaktien 283.10, ungarische Goldrente 101.45. Devisen und Valuten etwas matter; Zwanzig-Francs-Stücke 10.03 bis 10.06, Reichsmark 62.35 bis 62.45, London 127 bis 127.50.

Die Prämienfäße waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 283.50 bis 282.50, vierperzentige ungarische Goldrente mit 101.80 bis 101.60, fünfperzentige Papierrente mit 88.55 bis 88.60 geschlossen.

An der Abendbörse war die Tendenz matt; österreichische Kreditaktien mit 282.40 bis 282.10, vierperzentige ungarische Goldrente mit 101.52 1/2 bis 101.40 abgegeben.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust sehr beschränkt, die Tendenz matt; es wurden nur einige Laufende Meterzentner umgelegt, welche zumeist um 5 kr. billiger abgegeben werden mußten. Hafer um 10 kr. billiger offerirt. Roggen fest, Gerste und Mais ruhig, unverändert.

Termine setzten matt ein, Weizen und Mais gingen zurück, Hafer erhielt sich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswizen zu 9 fl. 20 fr., 9 fl. 13 fr. und 9 fl. 17 fr. Herbstweizen zu 8 fl. 26 fr. und 8 fl. 21 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 78 fr., 5 fl. 73 fr. und 5 fl. 74 fr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 97 fr. bis 5 fl. 93 fr., Herbsthafer zu 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 3 fr., Rohrpreis zu 10 1/2 fl. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 8 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 21 fr. bis 8 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 72 fr. bis 5 fl. 74 fr., per Juli-August mit 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 94 fr., Herbsthafer mit 6 fl. 4 fr. geschlossen.

In Produkten war sehr wenig Geschäft, Preise blieben unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Bester Boden, Weizenburger, etc. and rows for various grain types and prices.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, etc. and rows for grain prices.

Wiener Börse vom 28. April.

Höhere Pariser Kurse und beruhigende Nachrichten über die Schnäbele-Affaire riefen heute eine günstige Stimmung hervor; namentlich waren Renten beliebt, welche auch höher bezahlt wurden. Die Ausdehnung des Geschäftes wurde jedoch durch knapperen Geldstand einigermaßen behindert. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Amtliches Telegramm.) and rows for various financial instruments and prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: (Privat-Telegramm.) and rows for various financial instruments and prices.

Die Abendbörse war matt gestimmt auf Berliner Gerüchte von der bevorstehenden Demission Giers. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 281.90, ungarische Goldrente 101.40, ungar. Papierrente 88.30.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 281.90, vierperzentige ungarische Goldrente 101.40. Abends blieben österr. Kreditaktien 281.80.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Beckett. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

PROSPECTUS.

Subskription auf 30,000.000 Gulden Nominal-Kapital der k. k. Oesterreichischen, mit 5% verzinlichen steuerfreien Staats - Renten - Anleihe

geschaffen auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1881 (N. G. Bl. Nr. 33).

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Theil der in Noten österr. Währung mit 5% verzinlichen besonderen Schuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Es gelten für die auszugebende Staats-Renten-Anleihe folgende Bestimmungen:

- 1. Die Anleihe-Schuld ist in ein eigens hiefür aufgelegtes Rentenbuch eingetragen und unter die gesetzliche Ueberwachung der Staatsschulden-Kontroll-Kommission des Reichsrathes gestellt.
2. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden in Stücken zu 10,000, 1000, 200 und 100 Gulden ausgefertigt.
3. Die Zinsen, welche von jeder Steuer frei sind, werden halbjährig am 1. März und am 1. September jeden Jahres an den Inhaber der den Staatsschuldverschreibungen beigegebenen Zinscoupons, bei der k. k. Staatsschulden-Kasse in Wien ausbezahlt.

Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, S. Bleichröder in Berlin, Bank für Handel und Industrie in Berlin, M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M., ermächtigt, die fällig werdenden Coupons in der betreffenden Landeswährung zum annähernd jeweiligen Tageskurse für „kurz Wien“ einzulösen.

Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., L. Lambert in Brüssel und Antwerpen, A. Gansl in Amsterdam

Die Subskription findet Dienstag, den 3. Mai 1887

in Berlin bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und bei S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne und der Filiale der Bank für Handel u. Industrie, in Brüssel und Antwerpen bei L. Lambert, in Amsterdam bei A. Gansl zu den von diesen Firmen auszugebenden Bedingungen, sodann in Wien bei S. M. von Rothschild,

bei der k. k. priv. österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe, sowie deren Filialen in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und der Agentur in Troppau, bei der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Kredit-Anstalt, in Budapest bei der Ungarischen allgemeinen Kreditbank,

unter nachstehenden Bedingungen und während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt:

- 1. Die Subskription erfolgt auf Grund des bei den Subskriptions-Stellen erhältlichen Anmeldeungs-Formulares. Einer jeden Anmeldeungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
2. Der Subskriptionspreis ist auf 97 GULDEN für je fl. 100 Nominal-Kapital zuzüglich der laufenden 5% Zinsen vom 1. März 1887 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt.
3. Bei der Subskription ist eine Kaution von 5% des Nominalbetrages zu hinterlegen u. zw. entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Subskriptions-Stelle als zulässig erachtet.
4. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die zugetheilten Obligationen sind durch die Zeichner vom 10. Mai 1887 bis längstens 30. Juni 1887 abzunehmen. Es wird jedoch den Zeichnern auch freigestellt, die ihnen zugetheilten Obligationen innerhalb des obigen Termines in Theilbeträgen zu beziehen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Kaution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Die Abnahme hat bei derselben Stelle zu geschehen, bei welcher gezeichnet wurde.

Wien, Budapest, Berlin, Frankfurt a. M., im April 1887. K. K. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe. S. M. von Rothschild. K. K. priv. allgem. Oester. Boden-Kredit-Anstalt. Direktion der Disconto-Gesellschaft. Ungarische allgemeine Kredit-Bank. S. Bleichröder. Bank für Handel und Industrie. M. A. von Rothschild & Söhne. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Sauerbrunn Bad Radzein advertisement with text: 'Radzein Sauerbrunn' and 'mit seinem reichhaltigen Natron-Lithion-Schwefelwasser'.

Ich bin befreit advertisement: 'von dem peinigen Schmerz der Hühneraugen! ruft jetzt so Mancher aus und verdankt dies nur der Geertingschen Spezialität gegen Haut Flacou mit Pinzel in einem Karton nur 40 fr.'

Privilegirte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Einladung zur zweiunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung der stimmberechtigten Aktionäre der privilegierten österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft am 31. Mai 1887.

Wegen Lokalveränderung! Tischler- und Tapezierer-Möbel advertisement: 'Unser seit Jahren bestehendes Geschäft übersiedelt in andere Lokalitäten. Um die damit verbundenen Kosten zu ersparen, verkaufen wir durchwegs eigenes Fabrikat, zu tief herabgesetzten Preisen.'

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schwehuter Jahrgang. Nr. 117.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 29. April 1887.

Nemzeti színház.
Havi bérlő 27. szám.
Egy csepp méreg.
Vígjáték 4 felv. Irta Blumenthal
Oszkár.
Mettenborn Lothar
Nádai
Károly Emil herceg Horváth
Weidg Ervin Mihályi
Hertha, neje Márkus E.
Vahlberg gróf Beresényi
Liddy, leánya Tolnayné
Fabricius Egressy
Wendlingen Szaecsvay
Brano, fia Benedek
Brendel báró Vizvári
Breitenbach báróné Lendvayné
Lehnhardt, elnök Gabányi
Drewitz, ülnök Hetényi
Kezdete fél 8 órakor.

Ko-Ko Pouch-Bah
Pish-Tash
Yum-Yum
Pitti-Sing
Pee-Boo
Katisha
Németh
Kassai
Szabó
Pálmai I.
Ligeti I.
Fehér I.
Margó C.
Kezdete fél 8 órakor.

Deutsches Theater.
Gastspiel des t. t. Hofchauspielers
Herrn Adolf Sonnenthal.
Zum Benefice des Regisseurs und
Chauspielers Herrn Hans Förster
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Aufzügen von G.
Düner.
Marquise v. Beauclieu Fr. Rogall
Octave) deren Fr. Sarno
Claire) Kinder Fr. Kronau
Baron v. Préfont Fr. Köhler
Baronin v. Préfont Fr. Förster
Philipp Derblay Fr. Sonnenthal
Suzanne Fr. Köhler
Derzog v. Bligny Fr. Köhler
Montinet Fr. Förster
Athénais Fr. Dienstl
Bachelin Fr. Mathes
Der General Fr. Pfeiffer
Der Präfekt Fr. Nosenberg
Gobert Fr. Sacs
Brigitte Fr. Müller
Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
A mikádó,
vagy: Titipu városa.
Bobozatos operette 2 felvonásban
Zenéjét szerzette A. Sullivan.
A japáni mikádó Szilágyi
Naaki-Poo, a fia Hegyi A.

Repetoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement
Nr. 28), „Sarah grófiné“. — Sonntag (Abonnement suspendu),
„Faust“.
Repetoire des Königl. Opernhäuses. Samstag (Abonnement
suspendu), „Lahor király“. (Gastspiel der Frau Ramo Borghi und
des Herrn Julius Perotti Gewöhnliche Preise.)

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
Heute Vorstellung.
Abschieds-Vorstellung aller engagierten Künstler und
Künstlerinnen.

Voranzeige: Nachstehende Mitglieder beginnen im
Monate Mai ihr Gastspiel, und zwar die hier im besten
Andenken stehenden 4 Geschwister **Martens**, die bestrenom-
mirten Red-Künstler der Zeitzeit **Mr. Toni** und **Adolf**
Wilson, sowie der urkomische **Mr. Raffin** mit seinen drei-
fachen Schweinen und Affen, und die jugendlichen Hornvirtuosen
Gebrüder **Nettberg**.

Am 5. Mai: Erstes Auftreten des vorz. Mimifers
und Charakteristikers **Herrn Ludwig Eiman**.
Am 7. Mai: Erstes Auftreten der exzellenten Gym-
nastiker-Truppe **Theodor Becker** (bestehend aus 8 Personen),
sowie der **Miß Konstantine** mit ihren 10 dreifachen Cacabus's.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajós-utca 27, nächst der könl. Oper.
Makart's fünf Sinne.
Ausstattungs-Szene mit Gesang von N. Groiß. Musik vom
Kapellmeister Karl Klepich.

Novität!
Die neue Köchin!!
Verwandlungs-Szene mit Gesang.
Auftreten der französischen Sängerin **Mlle. Adrienne.**
Der LANDSTURM
oder: Das letzte Aufgebot.
Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen.

Die
Restoration
am **Johannesberg**
wird am **1. Mai** eröffnet. Anerkannt gute Küche, vor-
zügliche
Gebirgsweine, Dreher's Export-Bier
bei mäßigen Preisen.

Der dort neu aufgestellte **Pavillon**, welcher 200 Per-
sonen faßt, steht dem geehrten Publikum zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Johann Mikán,
Restaurateur zur „Schönen Schäferei“.

Kaffeehaus-Eröffnung.
Erlaube mir hiebei, einem p. t. Publikum und geehrten
Gästen die heftige Anzeige zu machen, daß ich
am **Samstag, den 30. April,**
12 Uhr Mittags, in der **Mohrengasse Nr. 26, Seledy**
ihres Haus, ein auf's eleganteste ausgestattetes
KAFFEEHAUS
eröffne. — Durch Verabreichung vorzüglicher Getränke, wie
ausländischer und einheimischer Weine, sowie ich mein
Kaffeehaus zum Sammelplatz der dortigen Gegend zu machen.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Török Mihály,
Caféier.
18816

JULIUS NALESZNY,
Billard- und Queues-Fabrik,
Budapest, Königsgasse 59,
empfeht sein gut assortirtes Lager von alten und neuen
Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach,
Dominos und allem in dieses Fach schlagenden Requiritten zu
den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die
neuen amerikanischen Mantinells, 18329

SCHÖNHEIT!
JUGENDFRISCHE DES TENTS!
Als unübertreffliches Haut-Verschönerungs-Mittel wurde
von der Damenwelt allgemein anerkannt die antilich ge-
prüfte, ausgezeichnete unschädliche, echte
RAVISSANTE
von Dr. LEJOSSE, Paris.
Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat
sich von allen Schönheitsmitteln als das reellste und wirk-
samste erwiesen. Sonnenproben, Sonnenbrand, Kupfer-
röthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu
entfernen. Die Raviissante gibt dem Teint binnen 2
Minuten eine auffallend schöne, blühende, sammtartige Ju-
gendfrische, macht Haut und Hände blendend weiß u.
zart, wirkt kühlend, erfrischend und erhält eine zarte Haut
bis ins späteste Alter.
1 gr. Drig-Flacon in weißem Carton fl. 2.50,
fl. Flacon in rosa Carton fl. 1.50.
Briefliche Aufträge prompt gegen Nachnahme.
Recht zu haben in Budapest bei **Herrn Josef**
v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, bei allen
Drogisten und in den meisten Apotheken des
In- u. Auslandes.
Central-Versendungs-Depot in Budapest:
Parfumerie Schwarz, Rathhausplatz 9.

Telegramm!!
Wegen Räumung des Hauses **Stüdergasse Nr. 3**
sind daselbst von heute ab: 18809
12 Zimmer Möbel,
2 Klaviere, Gasnistro, Spiegel, Bilder,
Garnituren, Vorhänge
und diverse Gegenstände bis
am **Samstag Abend zu verkaufen.**

150.000 Gulden
sind am **2. Mai** zu gewinnen auf
1 Credit-Promesse á fl. 4.50 und
50 fr. Stempel.
italien. rothe Kreuz-Lose.
Jährlich 4 Ziehungen: **Haupttreffer**
1. Mai, 1. August, 100.000 Franc.
1. November, 1. Februar. in Gold.
Genau zum Tageskurs, circa fl. 12.50.

Oesterr. rothe Kreuz-Lose.
Jährlich 4 Ziehungen: **Haupttreffer**
1. Mai, — fl. 50.000, —
1. September, 1. Februar. fl. 25.000 zc.
Genau zum Tageskurs, circa fl. 15.

Wir stellen **Losgruppen** aus den besten und
billigsten Losen mit jährlich 12-15 Ziehungen
mit **größten Gewinnchancen billiger und**
vorteilhafter als gegen monatl. Raten zusammen.
Wir berechnen die **Losse zum Tageskurs,**
der Käufer ist **nicht verpflichtet, den Betrag zu be-**
zahlen, sondern hat eine Angabe von fl. 1-2 per
Los zu erlegen und kann den Rest sammt mäßigen
Zinsen nach **6 Monaten** begleichen oder prolongiren.
Der Käufer ist **alleiniger Eigentümer der Lose**
und spielt auf **sämtliche Treffer** allein mit.

GELD-Vorschüsse
auf alle Gattungen **Werth-Pa-**
pierre in jeder Höhe zu den
billigsten Zinsen.
Bank- und Wechslergeschäft
der Administration des 17346
„Budapesti LLOYD“
Sigmund Engel & Co.,
Budapest, Dorotheagasse 8.

Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Dr. Kiesow's Augesburger
Lebens-Essen
Da die meisten Krankheiten durch
verdorrene Magen und schlechte oder man-
gelhafte Verdauung verursacht werden,
wodurch Blutverdickung und schlechte Säfte entstehen, übt
diese Lebensessenz eben auf den Magen ihre wohlthätigste
Wirkung aus und kann dieselbe als zuverlässigstes Mittel
gegen **Blähungen, Winde, Verschleimung, Diarrhoe,**
Nuhr, Fieber, Hämorrhoidal- (Goldader-) Leiden,
Kolik, Kopfschmerzen, Magenkrampf, Sodbrennen,
Kuflstöcke zc. wärmstens anempfohlen sein. Preis 1 Flasche
1 fl., 1/2 Flasche 50 fr.; 12 Flaschen 10 fl., 12 1/2 Flaschen
5 fl. **Budapest in der Apotheke des**
Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Fremdenliste.
— Vom 28. April. —
Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf J. Degenfeld, Obergepan, Debreczin. — Graf
G. Szirmay, Gutsb., Szerencs. — Frau v. Wojnicz,
Gutsb., M.-Theresiopel. — Mr. S. Gwinner, Bankier,
London. — A. Gerhardus, Rentier, Wien. — Dr. J.
Rothmann, Advokat, Debreczin. — C. v. Ellissen,
Fabrikant, Wien. — P. Searle, Baunternehmer, Rich.
— F. Herich, Fabrikant, Reichenberg. — Dr. J. Jelinek,
Advokat, Wien. — J. Heimpel, Ingenieur, Paris. —
J. Jovanovics, Kaufm., Rich. — L. Kupfichs, Kaufm.,
Rich. — F. Breying, Kaufm., Wien. — J. Spitzer,
Privatier, Wien. — A. Nakovics, Privatier, Mesuth. —
W. Lindenberg, Kaufm., Prag. — R. Baxler, Kaufm.,
Wien. — St. Wallovics, Kaufm., Kroatien.

Hotel zum König von Ungarn. L. Eschan,
Abgeordneter, Klausenburg. — Dr. Joachim Phoropoulos,
Theolog, Insel Chios. — Ch. Lachy, Gerichts-Präsident,
Bépprim. — J. Deutsch, Versicherung-Inspektor, Bukovar.
— J. Böhmény, Schiffseigentümer, D.-Mos. — A.
Schwarz, Advokat, Groß-Kanizsa. — F. Wozelka,
Fabrikant, Krumau. — A. Kollmann, Beamter, Ma-
lacza. — J. Harmatta, Hütten-Verwalter, Dobina. —
D. Löwy, Ober-Rabbiner, Bukovar. — A. Krauß, Kaufm.,
Eggen. — F. Wiesner, Kaufm., Brünn. — C. Breiden-
stein, Kaufm., Hanau. — J. Großmann, Kaufm.,
Möcs. — M. Popper, Kaufm., Prag. — C. Hollub,
Kaufm., Wien. — F. Kallat, Kaufm., Kanizsa. — B.
Neumann, Kaufm., Stuhlweihenburg. — F. Burkhart,
Kaufm., Bay-Ugröcz. — J. Engl, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. Baron R. Camera,
Pfarrer, Köbölkut. — G. v. Fay, Gutsb., Geséb. — L.
v. Matkovics, Advokat, Zenta. — S. Jurena, Gutsb.,
Ujfut. — A. Luz, kön. Notär, Stalib. — D. Meller,
Gutsb., Segesb. — J. Bassadone, Direktor, Villach. —
R. Schimek, Ingenieur, Teichen. — J. Nichele, Kaufm.,
Mannheim. — C. Emrek, Arzt, Debenburg. — M.
Wachter, Direktor, Wien. — S. Breier, Kaufm., Wien.
— F. S. Steiner, Kaufm., Wien. — F. Kohn, Kaufm.,
Wien. — J. Weinberger, Kaufm., Wony. — B. Burda,
Kaufm., Bielitz. — J. Wiedmana, Kaufm., Württemberg.

Goldwarth's Hotel Frohner. J. Palasty, Bi-
schof, Gran. — Molnar, Oberstlieutenant sammt Fa-
milie, Budapest. — Dr. Friedner, Advokat, Sillein. —
J. Heim, Direktor, Temesvár. — G. Dietrich, Inge-
nieur, Belgrad. — A. Müller, Baunternehmer, Deben-
burg. — S. Wolf, Fabrikant, Prokisch. — B. Kuffler,
Deonom, Wieselburg. — R. Meißner, Oberinspektor,
Wien. — R. Khuner, Kaufm., Wien. — L. Winterstein,
Kaufm., Ung.-Brood. — A. Löwy, Kaufm., Segesb.
— J. Gablavy, Kaufm., D-Tura. — R. Kramer,
Kaufm., Rosenberg. — M. Siedler, Kaufm., Batony.

Hotel Pannonia. St. Galambos, Gutsb., Solt.
— A. Besthy, Gutsb., Uzob. — J. Tash, Gutsb.,
Tapolca. — A. Frimmel, k. k. Hauptmann, Elegg. —
A. Holczel, k. k. Postmeister, Elegg. — L. Maroffy,
Professor, Stuhlweihenburg. — Frau L. Berger, Privati-
tiere, Wien. — Frau J. Horacek, Privatier, Gran. —
J. Pfanzelt, Privatier, Wien. — C. Mocz, Dechant,
Zäpberény. — C. Szöllöshy, Sekretär, Miskolcz. — J.
Körmendy, Wirtschaftsbeamter, Felgyd. — Dr. J.
Ragy, Arzt, Debreczin. — J. Draskovich, Pächter,
Kalocsa. — R. Stoll, Unternehmer, Arad. — G.
Heiney, Unternehmer, Arad. — Dr. A. Ferlicska, Advoka-
t, Nyiregyháza. — T. Greaves, Traineur, Göd. —
W. Wainz, Beamter, Karlsdorf. — J. Mathé, Beamter,
Szulok. — C. Hainisch, Bahnbeamter, B-Gyula. —
J. Lederer, Kaufm., Wien. — D. Kovács, Kaufm.,
Wien. — C. Ruzbaum, Kaufm., Wien. — J. Tasler,
Kaufm., Debreczin. — J. Ehrlich, Kaufm., Zäpberény.
— C. Szirmai, Schauspieler, Preßburg.

Rehel's Hotel zur Stadt Paris. Baron A.
Niese-Stallburg, k. k. Kammerer, Wien. — S. G. du
Bernet sammt Gemahlin, Brüssel. — L. Szancsik,
Kaplan, Hergjegfalva. — S. Felbert, Oberarzt, Stoderau.
— R. Lahor, Beamter, Gesta. — R. Wollstein, Beam-
ter, Gesta. — M. Sova, Beamter, Preßburg. — Fr.
C. Barbar, Priv., Segesb. — Fr. J. Rozjagi, Priv.,
Wien. — Fr. J. Marosi, Priv., Marburg. — J. Supf,
Kaufm., Wien. — J. Sepler, Kaufm., Wien. — F.
Maler, Kaufm., Wien. — J. Böhmle, Kaufm., Wien.
— S. Blum, Kaufm., Léva. — Ch. Hermann, Kaufm.,
Baja. — G. Mariaj, Kaufm., Teichen. — L. Gold-
schmidt, Kaufm., Zlatno.

Allerlei.

(Ein weiblicher Sonderling.) Aus Niederscheld in Deutschland wird folgende unglaublich klingende und doch wahre Begebenheit gemeldet: Eine hier seit acht Jahren in einem stillen eigenen Hause wohnende bejahrte kinderlose Witwe, allgemein bekannt wegen ihres großen Geizes, hat das Zeitliche geegnet. Nachbarn, denen das Verschlossenbleiben des Hauses auffiel und die in Folge dessen in daselbe gewaltsam eindrangen, fanden die Frau am Mittwoch todt auf dem Fußboden ihres Vorzimmers liegen. Bei vorgenommener Hausvisitation ergab sich das Unglaubliche, daß außer einer Kruste verrottenen Brodes nichts von Lebensmitteln vorzufinden wurde. Keller, Küche etc. — Alles war leer; sogar zwei Mäuse, deren Kadaver noch vorzufinden wurden, sollen in dem Hause verhungert sein, so wird glaubhaft versichert, aber 61,000 Mark in Gold, Silber und Wertpapieren waren im Wohnzimmer in Schubladen und Kisten versteckt, das Bett jedoch in einem Zustande, daß Niemand sich bereit fand, daselbe zu durchsuchen. Das war das Ergebnis des ersten Tages. Am Donnerstag eilten einige Erben herbei und durchsuchten das Haus weiter. Es wurden auf dem Speicher wiederum größere Geldbeträge gefunden, aber auch ein leicht angechnittenen, mit Würmern gepickter Schinken. Schon einmal, im Jahre 1867, hatte die damals schon betagte Jungfrau durch ihre Heirath in Siegen von sich reden gemacht. Die Ehe wurde bald wieder getrennt, und dies soll der Geschiedenen viel Geld gekostet haben, was ihr eine schmerzliche Erinnerung geblieben ist. Der hohen Steuern wegen verlegte sie ihren Wohnsitz von hier nach Niederscheld und wurde

dort alsbald gezwungen, ein eigenes Haus zu kaufen und zu beziehen. Wie groß der Nachlaß der Verstorbenen ist, kann noch nicht angegeben werden, denn man ist mit der vollständigen Durchsuchung des Hauses bis heute nicht zu Ende gekommen. Lachende Erben haben sich schon genügend eingefunden.

(Frau Adelina Patti) wird nach ihrer Rückkehr aus Amerika an zwanzig Abenden in London auftreten. Der Impresario der Diva, Mr. Henry Abbey, hat zu diesem Zwecke Her Majesty's Theatre gepachtet.

(Zu den gelegentlichen Launen der Sänger und Sängerinnen) gehört es bekanntlich auch, daß es ihnen oft einfällt, einen Schnupfen zu bekommen, der in der Regel weiter nichts ist, als eine Variation über das Thema: „Ich will nicht singen!“ Der alte Komponist Händel steht eines Abends am Dirigentenpult und will eben eine große Oper vor dem gefüllten Hause beginnen, als ihm die Sängerin Signora Cuba sagen läßt, sie sei soeben vom fürchterlichsten Schnupfen befallen und könne keine Note singen. Händel springt auf, als ob er Tollkraut gegessen, rennt in voller Wuth zur Sängerin, reißt die Thüre auf, faßt die vom Schnupfen Befallene mit seinen kräftigen Armen und stürzt mit ihr zum Fenster hin. „Ich weiß“, schreit er ihr zu, „daß Sie ein Satan sind, aber ich werde Sie bezwingen. Wenn Sie heute Abend nicht singen wollen, so liegen Sie sofort auf dem Straßpflaster.“ Gegen ein so zartes Argument hatte die Italienerin nichts einzuwenden. Sie sang an demselben Abend wie eine Nachtigall.

(Eine eigenthümliche Arbeit) hat der Hotelbesitzer W. in Belgiz übernommen. Er hat sich nämlich durch eine Wette verpflichtet, in zwei Jahren die ganze Bibel abzuschreiben. Der Vertrag

ist notariell abgeschlossen und besagt, daß die Abschrift fehlerlos sein muß; sämtliche Punkte, Komma's muß sie enthalten, sonst erhält Herr W. die 2000 Mark — den Preis für seine Arbeit — nicht.

(Das Diner der Gräfinen.) Die gegenwärtig in Prag domicilirende Gräfin Török, frühere Schauspielerin des Burgtheaters Buda, gab der Gräfin Sullivan, Charlotte Wolter, die eben in der böhmischen Hauptstadt gastirte, vor einigen Tagen ein intimes Diner, zu dem nur eine kleine Zahl der den beiden Gräfinen befreundeten Herren und Damen geladen waren. Es ging recht heiter und interessant her bei diesem aristokratisch-artistischen Diner und selbstverständlich hatte das Menu einen hervorragenden Antheil an der Belebung der Konversation — dies aber nicht allein seines materiellen Inhaltes halber, sondern auch, und zwar hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Anspielungen auf die künstlerischen Triumphe der Wolter. Das Menu hatte in seiner etwas freien linguistischen Behandlung folgenden wörtlichen Inhalt: Potage bourgeoise à la Marie Anne — Boeuf à la Jaso n garni avec sa langue fausse — Sol (et rien de Solides) à la Messalina — Asperges plein de sentiments mous et de beurre roux — Rôti de chevreuil avec une sauce piquante à la Georgette — et pour la fin: Dieu de l'Amour rend l'hommage à notre Charlotte Wolter et ses adorateurs avec un bouquet de fleurs glacées.

(Ein Retrolog.) Als die veuve Cliquot, die Champagnerwitwe, starb, rief ihr ein Retrolog nach: „Begehrtes Weib, von Millionen geliebt, hast Du doch Keinem einen anderen Korb gegeben, als den er sich selbst bei Dir bestellte!“

54.]

Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

24.

Als Regina seinen Schritt vernahm, dachte sie sich, daß er den Damen voraus nach Hause gekommen sein müsse, und wenn es nur irgend möglich gewesen, hätte sie gerne die Flucht ergriffen, um einem Zusammentreffen mit ihm zu entgehen.

Er schloß die Thüre und trat auf sie zu; sie saß wie festgebannet in dem Stuhle am Kamin, während sich ihre heißen Hände fest aufeinanderpreszten.

„Ich besüchte, mein Mündel gewöhnt sich an späte Stunden. Es ist schon elf Uhr vorbei und Sie sollten von den trauten, lauschigen Plätzchen träumen, in welchen Sie heute als „Andine“ gewaltet, denn Sie sehen wirklich ganz nereidenartig aus.“

War er von ihrem Erfolge befriedigt und wollte er ihr einen Brotsamen seiner Gnade vor die Füße werfen?

Einen Augenblick später wußte und fühlte sie, daß nicht dies seine Absicht sei, sondern daß sie sich freuen sollte. Seine Anerkennung war so namenlos süß.

Auf die Blumenpende blickend, welche sie dem Bilde der Mutter dargebracht, sprach er:

„Sie sind wahrlich eine treue Verehrerin Ihrer Mutter. Wer mit solcher Treue an einem Wesen hängen kann, wie Sie, dessen Herz ist wohl, des Erregens werth. — Hatten Sie Dienstag ein befriedigendes Gespräch mit Kolton? Ich lud ihn zu diesem Zwecke ein, denn er war unzufrieden mit meinen Bemühungen als Vermittler und bat um die Begünstigung, sein eigener Anwalt sein zu dürfen.“

Er stand ihr gerade gegenüber und sprach mit ruhigem Gleichmuth und obwohl ihr seine Worte wie grausamer Hohn erschienen, brachten sie ihr doch den wenn auch bitteren Trost, daß ihr Fühlen nicht geahnt werde.

„Ich sprach sehr wenig mit Mr. Kolton, da ich das Thema nicht wieder berühren wollte, welches mir so peinlich ist.“

„Also selbst nach reiflicher Ueberlegung wollen Sie nicht näher mit mir verhandelt werden! Ich glaube doch, es sei noch eine schwache Hoffnung vorhanden, daß Sie mich einst als Ihren Vetter begrüßen würden!“

Mit plötzlichem Entschluß sah sie ihm fest in die Augen, zum ersten Mal seit er das Zimmer betreten, und antwortete ruhig:

„Sie werden mich eine zeitlang mein gütiger, treuer Vormund sein, bis ich von meiner Mutter Nachricht erhalten habe — doch näher verwandt können wir niemals werden.“

Die Antwort war nicht gerade, wie er erwartet oder gewünscht hatte, doch sagte er mit kühnem Lächeln:

„Armer Kolton, sein Herz überdönt oftmals die Stimme der Vernunft.“

Indem sie ihn ansah, gestand sie sich, daß ihm, Mr. Palma, dies gewiß niemals geschehen werde und von dem Wunsche beiseit, das Gespräch zu beenden, stand sie auf.

„Verzeihung, wenn ich Sie trotz der späten Stunde doch noch einige Augenblicke sanften Träumen entziehe; nehmen Sie gefälligst wieder Platz!“

Eine ominöse Pause trat ein, während sie ihn widerstrebend anblickte.

Er sah sie streng und unverwandt an, während er in seine Westentasche griff und einen schmalen Papierstreifen hervorzog, der sorgsam zusammengefaltet war. Ihn hoch in die Höhe haltend frug er:

„Haben Sie dies je gesehen?“

Ehe sie das Papier noch in die Hand nehmen konnte, sah sie schon mit einem Blick, daß es die Adresse war, welche sie am Dienstag Peteg Peterson gegeben hatte und kalter Schauer überließ sie. Mechanisch danach greifend, feußte sie tief auf.

„Regina, haben Sie die Gefälligkeit, meine Frage zu beantworten!“

„Natürlich habe ich den Zettel schon gesehen, Sie wissen ja doch, daß es meine Handschrift ist!“

„Haben Sie jene Adresse angegeben, um durch dieselbe einen heimlichen Briefwechsel führen zu können?“

Tödliche Blässe bedeckte ihre Wangen, doch mit fester Stimme erwiderte sie:

„Ja, mein Herr!“

„Im vollen Bewußtsein, daß Ihr Vormund einen solchen Verkehr verbieten würde, wollten Sie jene Briefe an Mrs. Mason senden?“

„Ja, mein Herr!“

Der Papierstreifen fiel zu Boden, während sich ihre Hände fest aufeinanderpreszten.

„Ein Herr fand dieses Papier in einer entfernten gelegenen Vorstadt, und da er den Namen meiner Mündel erkannte, lieferte er daselbe sehr discreter Weise mir aus.“

„Mr. Palma, waren Sie nicht am Dienstag in einem Wagen am Quai?“

„Nein! Meine Zeit ist zu kostbar, als daß ich sie dazu verwenden könnte, Kendezevous nachzuspüren, welche an entlegenen Orten gegeben werden; noch dazu während eines Schneesturmes. Wie könnte ich Anziehendes in solcher Thorheit finden?“

„Ich begegnete Ihnen nicht sehr weit von dort und dachte —“

„Bitte, überlegen Sie gut, was Sie sagen wollen!“

Sie schüttelte das Haupt.

„Ein wichtiges, mit meinem Beruf in Verbindung stehendes Geschäft, welches einen Fall betraf, der schon vor langer Zeit in meine Hände gelegt worden war, veranlaßte mich, trotz der ungünstigen Witterung jene Stadttheil zu besuchen. Da ich Sie ausdrücklich ersucht hatte, gleich nach der Probe nach Hause zu kommen, konnte ich natürlich nicht annehmen, daß Sie beabsichtigten, meinem Wunsche zuwider zu handeln.“

Er hielt inne, doch sie blieb unbeweglich.

„Vor einigen Abenden baten Sie mich, Ihnen zu vertrauen und meiner Vernunft Schweigen gebietend, that ich es widerstrebend. — Haben Sie nun Ihres Vormundes Vertrauen nicht für immer erschwert?“

„Wohl möglich — doch meine Handlungsweise war unvermeidlich.“

„Unvermeidlich nennen Sie es, mich systematisch zu hintergehen? frug er streng.“

„Ich habe Sie nicht hintergangen.“

„Meine Pflicht als Vormund gebietet mir, energisch vorzugehen. — Mit wem haben Sie sich in diese schmachvolle, heimliche Korrespondenz eingelassen?“

Ihr Blick flog an ihm vorbei empor zu dem Bilde ihrer Mutter, deren braune Augen sie stehend ausblicken schienen. Obgleich sich Regina kaum mehr

aufrecht zu halten vermochte und er sie zusammenschauern sah, sprach sie mit fester Stimme:

„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Im Namen Ihrer Mutter fordere ich eine Antwort.“

Nach einer kurzen Pause sagte sie:

„Und wenn Sie hundert Mal mein Vormund wären, so kann ich Ihnen darauf doch nicht antworten. Sie stand einer Marmorstatue gleich vor ihm, ohne eine Silbe zu sprechen.“

„Dann zwingen Sie mich, aus Ihrem Benehmen einen sehr traurigen Schluß zu ziehen.“

Gab es denn wirklich irgend eine Voraussetzung, welche trauriger als die Wirklichkeit sein konnte, als jene Wirklichkeit, welche sie ihrer Mutter zu Liebe um jeden Preis solange als möglich verheimlichen wollte?

„Sie haben heimliche Zusammenkünfte mit irgend einem vagabundirenden Geliebten; korrespondiren mit ihm, haben aber doch noch einen Rest von Ehrgefühl und schämen sich, Ihr Benehmen einzugehen!“

„Zusammenkünfte mit einem Liebhaber! O, barmherziger Gott! Ich bedarf nur eines Vaters, eines Vaters schützenden Namen. Ich habe Heimweh nach meiner Mutter. Wie können Sie nur so unbarmherzig reden? Mit welchem Rechte kann eine Namenlose, Heimathlose, Geächtete an Liebe denken? Verhöhen Sie mein Glend nicht durch Ihre Voraussetzungen!“

Sie hob fast drohend ihre weißen Hände empor; ihre leidenschaftliche Haft erschrökte ihren Vormund, der in dem niederschmetternden Blick, welcher ihn traf, kaum die sonst so sanften Augen Reginas erkannte.

„Regina, wie konnten Sie mich so schwachvoll täuschen?“

„Ich beabsichtigte es niemals. Ich bin nicht schuldig; Sie mühen meiner Handlungsweise Beweggründe zu, die meinem Denken fernliegen. Aber ich kann nichts erklären, darf mich nicht verteidigen, nicht eine Schuld von mir wälzen, die mich nicht trifft und die Sie doch so erbarmungslos richten! — In Allem, was ich gethan, bin ich durch das Bewußtsein, meine Pflicht zu erfüllen, geleitet worden. Mein Gewissen spricht mich frei, aber ich kann keine Erklärung geben. Keinem menschlichem Wesen werde ich mein Geheimniß verrathen, es sei denn meiner Mutter. O, senden Sie mich zu ihr. Ich bat Sie ja, Mr. Palma, mir zu vertrauen, und Sie halten mich trotzdem für eine Unwürdige. Das ist hart — zu hart! Ich hoffte wenigstens, mir Ihr Wohlwollen stets erhalten zu können, doch auch diese Enttäuschung muß ich ertragen. Jetzt, nachdem ich in Ihrer Achtung so tief gesunken bin, werden Sie mich nicht unter Ihrem Dache behalten, werden Sie mich mit Freunden zu meiner Mutter ziehen lassen!“

Näher an sie herankretend, sprach er in ganzlich verändertem Ton:

„Als Sie mich baten, Ihnen zu vertrauen, that ich es. Wollen Sie mir jetzt Aehnliches gewähren, Lili? Vertrauen Sie mir!“

Seine Stimme war ihr noch nie so weich, so flehend erschienen und das Bewußtsein, daß er bat, wo er hätte befehlen können, durchzuckte sie mit schmerzlicher Wonne; er flehte um ihr Vertrauen und sie war gezwungen, es ihm vorzuenthalten.

„O, Mr. Palma, bitten Sie mich nicht, ich darf, ich kann nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

„ADRIA“

Ungarische Seeschiffahrts - Aktien - Gesellschaft.

Zum Monate Mai 1887 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erlassschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

von:	nach:	Dampfer:	Mai
Glasgow	Venedig, Triest, Fiume	„Adria“	21-31
Leith	Venedig, Fiume	„B. Klement“	21-30
Middlesbro, Newcastle	Ancona, Fiume	„Maklebotitz“	15-25
Bordeaux	Triest, Fiume	„Stefanie“	5-15
Rouen, Havre	„	„Tisa“	15-25
Newcastle, Hull	„	„Palermo“	5-15
London	„	„Durham“	1-10
Liverpool	„	„Envoy“	15-25
		„Atlas“ (Cunard Line)	1-10
		„Tarifa“ (Cunard Line)	15-25
Fiume	Barcelona, Rouen	„Tosai“	18-28
„	Glasgow	„Szary“	15-25
„	Brasilien	„Zichy“	15-25
„	Bordeaux	„Liber“	20-30
„	Hull, Newcastle	„Calypso“	15-25
„	London	„Zaire“	1-10
„	London, Antwerpen	„Vera“	5-15
„	Liverpool	„Saragossa“ (Cunard Line)	1-10
„	Liverpool	„Trinidad“ (Cunard Line)	15-25

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzutretenden Unannehmlichkeiten übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur: Herren

S. & W. Hoffmann,

Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 16.

Vielsach prämiert, Wien, Paris Die billigsten und Sidney, Melbourne, Sing 2c. bewährtesten

Sodawasser-Apparate

auf Bestellung von innen verfertigt, Cyphous ausgezeichneter Konstruktion mit besonderen Erneuierungen komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen



liefert die f. f. Landespriv. Citr. Spritzen, Sodawasser-Apparate und Cyphous-Fabrik von **CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87.** Ervort nach allen Ländern der Erde — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

Die billigste und solideste **Bezugsquelle** und das **größte Lager Ungarns** in fertigen **Herren-Kleidern** nur bei **18708** **Adolf D. Adler,** BUDAPEST, **Franz Deák-gasse 23.**



Anzüge von fl. 8 bis fl. 16 } auf
 Heberzieher von fl. 7 „ fl. 16 } wirts.
 Knabenanzüge von fl. 4 „ fl. 8 }
 Hosen von fl. 3 „ fl. 6 }

BRUSTKRANKHEITEN

Unterphosphorigsaurer Kalk-Syrup von **GRIMAUT & COMP., Apotheker in Paris.**

Seit 70 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einflusse mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweißschübe hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die Etikette **Grimaut & Co.** um das echte Mittel zu erhalten. **Niederlagen in allen größeren Apotheken.** In Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török,** Königs-gasse 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

DIE ERPDE

Handatlas in 60 Hefen mit 1255 Bogen Text

ERSCHEINT IN 50 LIEFERUNGEN à 50 KR. = 80 Pf. = 1 fl. 10 Ct. = 50 K. o. p.

A. HARTLEBENS VERLAG IN WIEN.

Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des **indischen Zahnertractes**, welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird. Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke des **Jos. v. Török, Königs-gasse Nr. 12.**

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Hautausschläge, Harndrüsenschmerzen, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek,** prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorierten Briefen wird entsprochen.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modezeitung

Illustrirte Zeitung für Toilette- und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jahressubscription M. 4.50 = 225 Kr. in Wien.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Druckerei etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dvergasse 3.

Pester Victoria-Dampfmühle. Kundmachung.

Die p. t. Aktionäre der Pester Victoria-Dampfmühle werden hiemit verständigt, daß das Budapest. f. u. Handels- u. Wechsel-Gericht mit Bescheid 3. 13984 d. dtto. 28. März 1887, die auf die Herabsetzung des Aktienkapitals von fl. 720,000 auf fl. 360,000, sowie die auf die Emission von fl. 360,000 Prioritäts-Obligationen Bezug habenden Beschlüsse der 20. ordentlichen Generalversammlung v. 8. März l. J. mit der einzigen, von der Direktion kraft der ihr von der Generalversammlung erteilten Vollmacht auch in die Statuten aufgenommenen Abänderung, daß den Prioritäten-Besitzern in der Generalversammlung der Aktionäre kein Stimmrecht zugestanden werden kann, genehmigt hat.

In Folge dessen werden die p. t. Aktionäre hiemit eingeladen, ihre Aktien zum Behufe der Abstempelung auf fl. 150 Nominalwerth bei der **Ungarischen Landesbank-A.G. in Budapest (5. Bez., Palatingasse 4)** zu präsentieren.

Die **Prioritäts-Obligationen, welche auf je 150 Gulden Nominal laut, sind mit 5% verzinslich und partizipieren, wenn der Reingewinn des Unternehmens 5% des Stammkapitals übersteigt, an dem Ueberschusse zu gleichen Theilen mit den Stammaktien. Die Obligationen gehen mit ihren Ansprüchen an das gesellschaftliche Vermögen den Aktien voran.**

Diejenigen p. t. Aktionäre, welche das ihnen im Sinne des oben erwähnten Generalversammlungsbeschlusses zustehende Bezugsrecht auf je eine Prioritäts-Obligation nach je einer Aktie ausüben wollen, werden ersucht, dies vom **1. Mai l. J. bis spätestens 10. Mai l. J.** unter Vorlage der Stamm-Aktien und unter gleichzeitiger Einzahlung des ganzen Betrages von fl. 150 (Hundertfünfzig Gulden) oder der ersten Rate von fl. 50 (Fünfzig Gulden) pr. Stück bei der Kasse der **Ungarischen Landesbank-Aktien-Gesellschaft in Budapest, 5. Bez., Palatingasse 4,** zu thun. Das Bezugsrecht ist an die gleichzeitige Einzahlung der ersten Rate von fl. 50 pr. Stück gebunden und erlischt, wenn es bis zum **10. Mai l. J.** nicht ausgeübt wird. Von Seite der Ungarischen Landesbank werden bei Ausübung des Bezugsrechtes Interimsscheine verabfolgt, auf welche die zweite Rate von fl. 50 (fünfzig Gulden) pr. Stück bis spätestens **31. Mai l. J.** und die dritte Rate von fl. 50 (fünfzig Gulden) pr. Stück bis spätestens **20. Juni l. J.** bei der Kasse der Ungarischen Landesbank-A.G. einzuzahlen ist.

Wenn innerhalb des oben kundgemachten Präklusivtermins die Einzahlung auch nur einer Rate auf die Prioritäts-Obligationen veräunt wird, hat die Direktion das Recht, die etwa früher schon eingezahlten Raten dem Reserve-Fonds zuzuwenden, die Ansprüche des säumigen Einzahlers als erloschen zu betrachten und die betreffenden Obligationen zum Parij-Kurse weiter zu begeben, ganz so, als ob das Bezugsrecht durch den Aktionär gar nicht ausgeübt worden wäre.

Von allen Einzahlungen auf die Prioritäts-Obligationen werden 5% (fünf Prozent) Zinsen für die Zeit von dem Tage, an welchem die Einzahlung geschieht, bis inklusive 30. Juni 1887 in Abzug gebracht, respektive dem Einzahler zurückergeben.

Die vollbezahlten Interimsscheine werden v. 20. Juni l. J. an bei der Ungarischen Landesbank-A.G. gegen Original-Prioritäts-Obligationen mit Zinsen- und Dividenden-Coupons umgetauscht.

Anschriftliche Prospekte über die Emission der Prioritäts-Obligationen stehen auf Verlangen bei der unterzeichneten Direktion oder bei der Ungarischen Landesbank-A.G. zur Verfügung der p. t. Aktionäre.

Budapest, am 18. April 1887.

Die Direktion der Pester Victoria-Dampfmühle.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. Uebernahme von Kassen-Transporten. 15276

Für Werthpapiere-Besitzer!!
Ich beehle alle Gattungen **Werthpapiere, Loje, Aktien** nahe dem Kurswerthe zu sehr mäßigen Zinsen. Kaufe und verkaufe dieselben genau zum Tageskurse, **Provinz-Sparkasse-Aktien** werden coulantest befehnt und gekauft. Bank- und Wechsel-Geschäft
Preis Armiu. Dorotheagasse 14. 17275

Geld
erhalten Civil- und Militär-Personen auch in der **Provinz** von 300 fl. aufwärts an 1 bis 8 Jahre, event. in fl. Raten rückzahlbar. Wollte Adresse begehnt unter „Con-solanter Credit 87“ an die Exp. (Distrikon verbürgt. Rückporto erbeten.) 17526

(Beitrag-Verpachtung) Birtok-berheadás
Budapesttől három órányira két vasut közvetlen közelében az 1888. januar hó 1-étől két tagositott **birtok adandó bérbe**, melynek egyike áll: **Szántóföld, birtok, kert** összesen 339 hold, rét 134 hold, legelő és erdő 895 hold, összesen 1868 h. A másika áll: **Szántóföld birtokkert 867 hold**, rét 106 h., legelő és erdő 823 h., összesen 1796 h., Mind két birtok bőven elvan látva **berló és cseléd lakok, istállók, aklok, magtár** stb. teljesen karban levő **épületekkel** nemkülömben teljes **élő és hoit fundus-instruc-tussal** s minthogy mind két birtok szomszéd-együttesen is bérlehető. Hol? megmondja e lap kiadó hivatala. 17756

Platzagenten
(in der Provinz) zum Verkauf von **Lojen** gegen **Ratenzahlungen** im Sinne des Ratenbriefgesetzes werden zu sehr günstigen Konditionen engagirt im **Bank- und Wechsel-Geschäft**,
H. Neumann & Cie., **Budapest,** Josephplatz 9. - József tér 9. 16933

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, im Mezzanin, ist billig zu vermieten. Auskunft Palatinsgasse 4, im Kleider-geschäfte. 17789

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Satvanergasse 13,** 1. Stock, Kleider-Reinigung, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Heirathsantrag. Ein hübscher, junger Mann, 26 Jahre alt (Christ), Kaufmann in der Provinz, sucht ein gebildetes, hübsches Mädchen, 16-20 Jahre alt, mit 5000-6000 Gulden. Briefe erbeten unter „B. N. 100“ an die Exp. wo-möglichst mit Photographie, welche auf Wunsch retournirt wird. Diskretion Ehrensache. 17822

Alle Teppiche, Stoffe, Epiphan, Wassen, Gold- und Silbergegenstände über-nimmt zum kommissionswei-sen Verkauf ein Budapester Waarenhaus. Offerte unter „A. B. C.“ an die Exp. 15573

Gassenwohnung, 2. Stock, bestehend aus 3 Gassenzim-mern, Wohnzimmer, Küche, Speis zc. ist Familienverhält-nisse halber sofort oder pr. 1. Mai zu übergeben. Näh. **Wagnerboulevard 76,** beim Hausmeister. 17500

Reines, unaufgeschrittenes **Matulaturpapier** ist per Meterztr. um 13 fl. ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Ein gutes altes **Kajser und Friseur-Geschäft,** mit anstoßender Wohnung, billigem Zins, in der inneren Stadt, krankheitshalber bil-lig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. in der Exp. 17824

10 Gulden täglicher Neben- verdienst
ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Lojen auf Raten im Sinne des Geleß Artikels XXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Ad-ministration des „Mercur“ S. Postiger 5. Bez., Doro-theagasse 12, **Budapest.** 16320

Wohnungen. In der Freudenberger Villa, Gesellschaftsstraße Nr. 121, auch Stephanistraße, mit schattigen großen Garten, sind mehrere Sommerwohnungen zu ver-miethen. Auskunft ertheilt der Eigentümer, Laudongasse 6. 17887

! Sichere Existenz! Jedem tüchtigen Mann bietet sich ein einträgliches **Einkommen** durch den Vertrieb eines beim Publikum leicht abgesetzten Artikels. **Hohe Provision, Verdienst nachweis-bar monatlich** 100-200 fl.
Anträge sind zu richten an die **kaufm. Kanzlei „La-Confidentia“** in **Bu-dapest.** 16617

Wohnungen. Andráshystraße Nr. 84 Andráshystraße Nr. 86 Hofgasse Nr. 69 Königsstraße Nr. 21 Szondiagasse Nr. 48/50 Kerepeserstraße Nr. 65 sind mehrere größere und klei-nere Wohnungen pro 1. Mai billig zu vermieten. 17870

Dorotheagasse 8, 1. Stock 15, 1 Schlafzimmer, 1 Salon, 1 Kinderzimmer **Möbel-einrichtungen** sammt Vor-hängen **Teppichen** und **Küchensmöbel, Vorzim-mer-einrichtung, eine Wert-beimtaffe** und andere Pfan-tastische, Bilder, einzeln oder im Ganzen **um jeden Preis** verkauft. 17862

Möbel-Verkauf! Sämmtliche **Garnituren, Ottomanen, Speise- und Schlaf-Divans** sind in gro-ßer Auswahl beim Selbst-erzeuger **Leopold Deutsch,** Tapezierer, sofort **staunend** billig zu verkaufen. **Bestel-lungen werden billig u. gut prompt** effectuirt. Krany-Jánosgasse Nr. 34. 17849

Zwei Regelbahnen sind an Gesellschaften für den Sommer zu vergeben. Auch ein **Wirthschafts-Geschäft** für Som-mer- und Winter-Lokalität ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 17864

Zu vermieten. Ein schönes Zimmer, möb-licht, mit separatem Ausgang, Aussicht auf den Josephplatz, ist an einen Herrn zu ver-miethen. Näh. in der Exp. 15572

Kravatten
6 elegante Kravatten 90 fr. 6 Stück rein Seide 1.20 fr. 12 „ feine Krügen 1.80 „ 1 „ feines Hemd 1.50 „ 1 Paar Socken — .20 „ 1 Fischbein-Mieder 2. — „ Briefe bitte an die Kravat-ten- und Wäsche-Fabrik des **H. Schwarz,** 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Preis-courante sende gratis und franco. 15831

Ein wenig gebrauchter **Streicher** **Konzert-Flügel** ist billig zu verkaufen Näh in der Exp. 17790

Möbel. Stilgerecht ausgeführte, selbst-erzeugte elegante **Schlaf- u. Speisezimmer** zu coulantesten Preisen bei **S. Joseph Reich,** Tischlermeister, **Buda-pest, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Piaristen-Gebäude.** 17302

Für meine **Kanditenfabrik** wird ein tüchtiger Provisions-reisender, welcher Ungarn und Siebenbürgen gründlich be-reist, acceptirt. Offerte bis 4. Mai an Johann Paar in Troppan. 17907

Zausche gebrauchte lange Klaviere für die jetzt so allgemein be-liebten kleinen Stuhlflügel oder gegen Pianinos ein u. kann die Daran-zahlung in Monats-raten erfolgen. Ant. Julius Eder, Klavierfabrikant und gerich-tl. beid. Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. 17839

Möbel-Deccation! Eingetretener Verhältnisse halber werden sämmtliche so-ld gearbeitete, feine und ein-fache Möbel tief unter dem Erzeugungspreise verkauft. Auch sind die Lokalitäten so-gleich zu beziehen. Möbel-niederlage, Palatinsgasse Nr. 4 17662

Monat-Zimmer. Große Feldgasse 45, 2. Stock 15, zum ungesührten Wohnen sehr geeignet, ist ein 2-fensteriges, schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren per 1. Mai billig zu ver-laffen. Näh. beim Haus-meister dabeist. 17852

Ein **Schöberstuhl,** ein Schankelstuhl und eine Etagère billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 17861

Graf S. . . . er-liegt Brief. 17925

Ein elegantes **Klavier** vom f. k. Hofklaviermacher **Streicher,** in bestem Zustande um 650 fl. angekauft, wegen plögli-cher Abreise um 300 fl. zu haben. Grünebaumgasse 42, Parterre, zweite Thür rechts, nächst dem neuen Rathhaus. 17877

Tüchtiges **Hausfräulein** oder Wirthschafterin, die gut Kochen, Kleider- und Maschi-nen nähen kann, mehrjährige Zeugnisse hat, sucht sofort auf dem Lande Stelle. Anträge unter „Anspruchlos“ an die Exp. 17903

Erzieherinnen, dipl. ungarische Kinder-gärtnerinnen, Wirthschafter-innen, franz. Bonnen, Kam-merfrauen, Hansrepräsentan-tinnen und sonstige Meister werden empfohlen. Gouver-nanten-Pensionat der Frau **Adèle Ludwig, Széchenyi-tér 6,** vom 1. Mai an: Jäger-gasse 34, vis-à-vis der Mädchen-Bürger-schule. 17905

Eisenbahnmaschinen für Bauzwecke: Grubenmaschinen, Kleinmaterial, Schmiede, Schloffer, Steinmetz Steinbrech- u. Oberbau-Werk-zeuge, **Gerüstklammern,** Kranae, Winden, Nieten-scheiben, Transmissionsen, Hängestützen, Drehbänke, Bohr-maschinen, Telegraphendrah-t zu Einzahlungen offerirt prompt von Lager billigt **Alois Schlemmer,** V. Wollgasse 3. 17183

Ein **Erzieher,** der die Qualifikation besitzt, im Ungarisch, Deutsch, und Gebräuchlichen zu unterrichten, wird zu zwei Kindern gesucht. Gehalt für das nächste Se-mester fl. 50. Offerte sind bis 20. Mai an Leop. Zimmer-blum, Felső-Ápáti pr. Bars-Szt. Kerepzt zu richten. 17868

Ein **industrielles Geschäft** sammt gut sortirtem Waaren-lager, was keiner Mode un-terliegt, seit 25 Jahren am Posten, mit großem Kunden-kreis ist krankheitshalber zu verkaufen. Erforderlich fl. 10000. Adr. in der Exp. 17892

Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche, auch kleine Geschäfts-locale und Werkstätten pro Mai zu beziehen. 6. Bez., obere Waldzeile 54, 7. Bez., Doodagasse 3. 17891

Kapitalist wird gesucht zur Gründung einer **Fabrik** und Ausnüt-zung eines **Patentes.** Of-ferirte unter „S. 10000“ an die Exp. 17895

A központi tejsarnok bérházában, Rottenbiller-utca 31, még egy szép, 3 utcaiz szobá-ból álló lakás május hó 1-ére kiadó. 17896

Kaposvárott 35 év óta tenállo, a leg-jobb hirnévnek örvendő **diszesztergályo-mü-hely** gyenge öregség vé-gett jutányos áron eladó. Levelek ezimzendök: Ull-mann Mór, Kaposvárott 17906

3 elegante Gassen-Zimmer sammt Zugehörig 1. Stock sind per 1. Mai beziehbare zu ver-laffen. Das Nähere Kerepeser-straße 41, beim Hausmeister. 17926

2 sehr schöne **Betten,** Waschtischen mit Spiegel u. Marmor, Nachtkästchen, 4 go-thische Sessel, billig zu verkaufen Deffewskygasse 21, 1. Stock, Thür 7, von 10-12 u. von 3-5 Uhr. 17932

Für Photographen! Ein bestrenommirtes photo-graphisches Atelier, vollständig eingerichtet, mit großem Kun-denkreis in einer größeren Provinzstadt Ungarns ist wegen größerer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 17936

Junger Mann, routinirter Buchhalter, per-fekter deutsch, und ungarischer Korrespondent, sucht in dieser Eigenschaft unter bescheidenen Gehaltsansprüchen Stellung. Anträge unter „B. 4“ an die Exp. 18006

Heirathsantrag. Für ein junges schöne Mädchen mit 25000 fl. wird eine entsprechende Partie ge-sucht. Anträge unter „Groß-papa“ an die Exp. 17924

Ein **Fräulein** aus gutem Hause, tüchtig in Nähen, wünscht als Näherin oder Wäschebewahrerin in einem Hotel placirt zu werden Adr. in der Exp. 17922

3 nordd. israelit geprüfte **!! Erzieherinnen!!** 2 ungar., israelit. dipl. **! Lehrerinnen!** sämmtliche perfekt französisch und hochmusikalisch, suchen sofortiges Engagement, durch die pädag. Agentur Kéri S. dob-utca 3. sz. Budapest. 17875

Zu heirathen wünscht eine junge Witwe, mit sehr bedeutendem Vermö-gen, am liebsten einen her-vorragendem Großindustriellen, Nichtanonyme Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 17923

Villa in Szt. Lörincz, eine halbe Stunde von Pest, Verkehr mittelst östr. ung. Staatsbahn und Vizinalbahn, vorzüglich gesunde Lage, ist über den Sommer zu vermieten, oder aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 17114

Wohnung. Kerepeserstraße 11, 1. Stock 16, 3 Zimmer sammt Zuge-hör, 60 fl. bis August, kann auch weiter verbleiben. 17929

Schnell-Pressendruckerei, mehrere Jahre bestehend, mit schönem Kundenkreis, ist preiswürdig zu verkaufen. Antr. unter „S. G.“ an die Exp. 17930

Dampfmaschine, Spindelkraft, mit Expansion, in gutem Zustande, ist um fl. 500 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 17929

Elegante **Wohnungen** mit 2 bis 3 Gassenzimmern zc. pr. sofort oder **August** billigst zu vermieten. Näh. Sándorgasse Nr. 2 (vis-à-vis dem Museumgarten). 17931

Ein **Gasthaus** auf frequentem gutem Posten ist billig zu verkaufen. Adr in der Exp. 17933

Ein **ungarischer Lehrer** geübten Alters, der in den höheren Lehrgegenständen Un-terricht ertheilen kann, wird zu 3 Böglingen auf ein Land-gut in der Plattensee-Gegend gesucht. Musikalische werden bevorzugt. Gehalt nach Ueber-einkommen. Näh. in der Exp. 17939

Eine Erzieherin, welche schon mehrere Stellen in dieser Eigenschaft begleitete, sucht Stelle. Näh. in der Exp. 17938

Ein **Geldgeschäfft** u. Zinshaus in Ofen, 2. Bez., in gangbarer Gegend, trägt über 1300 Gulden Zins, ist wegen anderer Unternehmung um 15,000 fl. zu verkaufen. Adresse in der Exp. 17944

Im einem Kleideralon wird eine selbstständige **Leiberarbeiterin,** so auch eine die **trouffieren** kann, sofort aufgenommen. Näheres **Kazengasse 65,** 3. Stock, Thür 20. 17945

Eine deutsche **Kindergärtnerin** wünscht sofort eine Stelle, selbe geht auch als Stütze der Hausfrau. Anträge unter „S. 20“ an die Exp. 17946

Ein **großes Zimmer** mit 2 Fenster, ist per Monat oder per Vierteljahr mit oder ohne Möbel für den 1. Mai zu vermieten. 17947

Junger Mann mit 690-800 fl. Baargeid wird für einen Vertrauens-po-sten pr. sofort aufgenommen. Gehalt 60 fl. Offerte sub „Guter Posten“ an die Exp. 17943

Fruchthäfte jeder Sorte, garantirt aus Früchten erzeugt, empfiehlt **Dr. Heinrich Mandler,** **Budapest,** 8. Bez., Karpfen-steinigasse 18/20, Telephon-Verb. Postfächchen mit 2 Probe-flaschen á fl. 1.70 per Nach-nahme. Für die Provinz werden tüchtige **Agenten** engagirt. NB. Fruchthäfte mit Sauerwasser, Soda- und mit Trinitwasser gemengt, bil-den das angenehmste und ge-sundeste Getränk. 17941

Suche zum sofortigen Eintritt Für **Budapest, Pro-vinz,** sowie auch in **Vadeorten** **Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen zum so-for-tigen Eintritt. 17942

Frau Anna Gerson, **Budapest, Nador-utca Nr. 15, 1. Stock.** 17945

Eine gebildete, hübsche **Dame,** 30 Jahre alt, spricht deutsch, ungarisch, französisch, rumä-nisch und italienisch, wünscht als Gesellschaftlerin, Reisebeg-leiterin oder Hausvorsteherin bei einer Dame oder Herrn baldigt Stellung. Adresse in der Exp. 17942

Konkurs. Ein musikalisch gebildeter **Bassist,** oder — im Rathhale — **Tenorist,** der zugleich **אורח ורן אורח** ist, und an Wochen-tagen als Vorbereiter zu fungiren hat, findet bis 15. Mai l. J. in der hies. isr. Kultus-Gemeinde Anstellung. Jährli-cher Gehalt fünf-hundert Gul-den ö. W., nebst halber, sehr beträchtlicher Schachita. Res-tantien, womöglich ledigen Standes, die sich über **mo-ralisch-religiösen Lebens-wandel u. Qualifikation** auszuweisen haben, mögen be-fähigt Abhaltung eines Probe-vortrages sofort hier erschei-nen; Reisekosten jedoch wer-den nur dem

Receptirten ertheilt. **Kaposvár,** am 26. April 1887. 17937
Der Kultus-Vorstand.

„Regulator.“ Philologer (Weinrebe beherbergt des Zinfest)-Vertilgungs-Tink-tur, zu haben bei Josef Ambrosius u. Co., **Budapest,** Virag Benedek-utca Nr. 6. die Flasche zu 40 fr. Ganze Wein-gärten werden zur Ret-tung und Befreiung von der Philloxera bei jährlicher Ent-fahrung und für nachträgliche Zahlung, gering behaftete Stöcke pr. 1 fr., stark behaf-tete pr. 5 fr. gerechnet, gegen vorriferiger Bezahlung der Reststellung der Arbeitsbeifige zur Operation übernommen. 17948

Von **Gustav Klinger's Romane** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen Romane** werden hiemit **eingela-den, die noch vorrätigen Werke sich anzutau-ten.** Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverien-dung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverien-dung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung er-schwert und vertheuert, nichts effectuirt.

Mai-Avancement der Honvédarmee.

Se. Majestät geruhete mit dem Range vom 1. Mai zu ernennen:

Im aktiven Stande.

Bei der Infanterie:

zu Obersten die Oberlieutenants: Baron Ferdinand Reichlin v. Meldegg, Kommandanten der 16., Bartholomäus Rózsa v. Nagy-Eged, Kommandanten der 20. Halbbrigade, Karl Bernolák v. Barakt, Vizedirektor der Ludovica-Akademie; — ausnahmsweise und aus besonderer Gnade Franz Solósz, Sektionschef im Honvédministerium, — sämtlich unter Belassung in ihrer jetzigen Dienstverwendung;

zu Oberlieutenants die Majore: Karl Schenkel, Professor an der Ludovica-Akademie, — Béla Göler v. Tóth, Komm. des 2. Bat. der 15. Halbbrigade, — Karl Pavich v. Pflaenthal, Komm. der 25. Halbbrigade, — Emil Papp v. János, Komm. des 2. Bat. der 10. Halbbrigade, — Ludwig Kovács, Komm. des 3. Bat. der 14. Halbbrigade, — Koloman Molnár, Komm. des 3. Bat. der 18. Halbbrigade, — Wilhelm Pacor v. Korstensfeld, Adjutanten des 4. Honvéd-Districts-Kommandos;

zu Bataillonskommandanten unter Belassung in ihrer gegenwärtigen Charge und mit Bewilligung der für die Majore systemisirten Bezüge die Hauptleute erster Klasse: Ritter Michael Zubovics, zum 3. Bat. der 25., — Emil Bellovics, zum 3. Bat. der 26., — Joseph Luchy, zum 1. Bat. der 2., — Joseph Habrovsky, zum 3. Bat. der 15., — und Melchior Vidovics, zum 2. Bat. der 2. Halbbrigade; — ferner unter Belassung in ihrer gegenwärtigen Charge die Hauptleute erster Klasse: Alexander Alföldi v. Nagy-Pestien, zum 1. Bat. der 11., — Ludwig Römendy, zum 3. Bat. der 10., — Michael Dreškovic, zum 2. Bat. der 27., — Géza Virányi, zum 3. Bat. der 1., — Joseph Bobics, zum 2. Bat. der 18., — Gustav Schuster, zum 4. Bat. der 24., — Alexander Molnár, zum 3. Bat. der 11., — Karl Halász, zum 1. Bat. der 19., — und Géza Lajtos, zum 1. Bat. der 17. Halbbrigade;

zu Hauptleuten 1. Klasse die Hauptleute 2. Klasse: Demeter Béla der 21., Alexander Kutróvic der 9. Halbbrigade, Géza Páthó an der Ludovica-Akademie, Franz Stovics der 11., Hugo Foczaner der 21., Jan Gruden der 4., Ignaz Láng der 8., Andreas Miklóssy der 7., Theodor Poppovics der 7., Aurel Mészáros der 19. und Sigmund Bodola der 21. Halbbrigade;

zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberlieutenants: Géza Horváth der 15., Johann Stricskó der 12., Johann Ruharik der 10., Eugen Jay der 3., Albin Szentics der 28., Joseph Bokka der 7., Emerich Pongrácz der 9., Gregor Kufavina der 25., Gregor Spoljarić der 26., Julius Péchy der 10., Moses András der 24., Karl Prohászka der 1. Halbbrigade und Stephan Bodnár der 1. Halbbrigade.

zu Oberlieutenants die Lieutenants: Johann Pujan der 21., Joseph Márton der 22., Johann Bene der 12., Johann Túfó der 16., Johann Trepčes der 24., Eduard Samuel Heßler der 22., Gustav Machek der 1., Paul Lazin der 12., Peter Brezics der 25., Ludwig Rossi der 26., Eduard Tinschmid der 10., Ludwig Kiss der 17., Mladen Boznanovic der 28., Joseph Garaguly und Franz Takács der 1. Halbbrigade, Ludwig Jároly der 80. Honvéd-Brigade, Koloman Oblatek der 21., Georg Triff der 12., Julius Münch der 2., Desider Derzsi der 10., Anton Bárter der 23., Alexander Balogh der 1., Georg Vargha der 6., Wilhelm Weiß der 1., Michael Papp der 10., Franz Tusa der 23., Jakob Brun der 15. Halbbrigade, Ludwig Brettl der 79. Honvéd-Brigade, Alexander Torda der 9., Ludwig Györy der 12. Halbbrigade, Bartholomäus Sipos beim 3. Honvéd-Districts-Kommando, Heinrich Lékai der 19., Karl Mönus der 12., Karl Konecsár der 14., Joseph Kögler der 4., Franz Thuróczy der 24., Ludwig Szkaliczky der 13., Johann Szgethy der 21., Géza Tahy der 9., Ludwig Kuti der 23., Albert Vignio der 3., Jakob Könyg der 27., Joseph Olejnik der 20. und Desider Mönay der 10. Halbbrigade;

zu Lieutenants die Kadet-Offiziersstellvertreter: Franz Glückmann der 2., Ludwig Horvay der 22., Johann Rigvikán der 2., Alexander Mány der 6., Baron Ivan Zmojics der 19., Julius Mathis der 18., Julius Kishégyi der 1., Sigmund Király der 11., Stephan Roth, der 12., Stephan Késmárky der 4., Stephan Jamiczky der 27., Alexander Ghernel der 9., Johann Popovics der 13., Alexander Tömösváry der 6., Johann Ligárt der 3., Georg Horváth der 21., Franz Kovács der 16., Koloman Povzanovic der 25., Koloman Marichalfó der 10., Ludwig Gserny der 21., Aurel Kerc der 27., Rappart Szlavay der 21., Valentin Bürgmayer der 5., Alexander Nagy der 1., Ladislaus Banás der 13., Johann Bago der 19., August Bergmann der 17., Johann Polónyi der 16., Max Rottmann der 15., Peter Paul Müller der 3., Johann Dekrös der 9. und Wolfgang Nagy der 23. Halbbrigade.

Bei der Kavallerie:

zu Majoren die Rittmeister erster Klasse: Koloman Biró, zugleich zum Kommandanten der 2. Division des 2., und Arnold Zech v. Daubach, Freiherr v. Hart und Sulz, zugleich zum Kommandanten der 1. Division des 3. Honvéd-Husaren-Regiments;

zu Rittmeistern 1. Klasse den Rittmeister 1. Klasse des beurlaubten Standes Baron Joseph Paris des 2. Rgts., ferner die Rittmeister 2. Klasse des aktiven Standes Georg Dede des 7., Veit Kucsera des 1., Ferdinand Hegedüs des 4. und Anton Kürthy des 2. Rgts.;

zu Rittmeistern 2. Klasse die Oberlieutenants Johann Kovács und Julius Gabron des 9. Rgts. und Béla Rácz an der Ludovica-Akademie;

zu Oberlieutenants die Lieutenants Ernst Járanczay des 5., Joltán Pérdy des 1., Karl Czitó des 6. und Franz Miletics des 5. Rgts.

Beim Auditoriate:

zu Hauptmann-Auditoren 2. Klasse die Oberlieutenants-Auditoren Julius Macher des 4. und Béla Makay des 1. Honvéd-Districts-Kommandos.

Beim honvedärztlichen Offizierkorps:

zum Stabsarzt den Regimentsarzt 1. Klasse Dr. Gustav Lenk der 3. Halbbrigade unter gleichzeitiger Zuteilung als Geharzt zum Fünfkirchner Honvéd-Stationskommando;

zu Regimentsärzten 1. Klasse die Regimentsärzte 1. Klasse im beurlaubten Stande Dr. Bogdán Wolf der 23. und Dr. Franz Rák der 10. Halbbrigade, ferner den Regimentsarzt 2. Klasse im beurlaubten Stande Dr. Gustav Stehlo des 4. Honvéd-Husaren-Rgts.;

zum Oberarzt den Oberarzt im beurlaubten Stande Dr. Ignaz Fuchs der 22. Halbbrigade.

Im Manipulations-Offizierkorps:

zum Hauptmann 1. Klasse den Hauptmann 2. Klasse Johann Lukács der 17. Halbbrigade;

zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberlieutenants Stephan Jankovich der 1., Joseph Funk der 9. Halbbrigade, Béla Berényi des 8. Honvéd-Husaren-Regiments, Alexander Fiar der 23. und Georg Bölömi der 18. Halbbrigade;

zu Oberlieutenants die Lieutenants Koloman Juhász des 2. Honvéd-Husaren-Regiments, Alexander Sibalky der 24. und Paul Teretsky der 3. Halbbrigade;

zu Lieutenants die Stabsfeldwebel Karl Pinter der 16., Michael Günther der 11., Johann Groß der 21. Halbbrigade, Joseph Gróh des 1. Honvéd-Districts-Kommandos, Joseph Boor der Waffenkommision, Peter Stetta der 27., Alexander Spitzer der 11. Halbbrigade, Joseph Verboosky der Ober-Monturs-Kommision und Samuel Tauher der 1. Halbbrigade. (Schluß folgt.)

Mai-Avancement der gemeinsamen Armee.

Das heutige Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die nachstehenden Beförderungen: Ernannet wurden zu Generalen der Kavallerie die Feldmarschall-Lieutenants: Theodor Freiherr v. Schloßnigg, Oberhofmeister der Erzherzogin Elisabeth, und Christoph Grafen v. Degenfeld, Kommandanten des 7. Korps;

zu Feldmarschall-Lieutenants die Generalmajore: Alfred Eöden v. Ballentics, Kommandanten der 6. Inf.-Truppen-Div.; Anton Freiherr v. Bachtolsheim, Kommandanten der Kav.-Truppen-Div. in Kasau; Karl Fischer v. Wellenborn, Kommandanten der 9. Inf.-Truppen-Div.; Rudolf Pringner v. Dobkovich, Kommandanten der 35. Inf.-Truppen-Div.; Theobald Ritter v. Mollig, Kommandanten der 15. Inf.-Truppen-Div.; Karl Schmidt, Geniechef des 4. Korps; Friedrich Ritter v. Bollini, Festungs-Kommandant in Przemysl; Hermann Ghioich v. Löwenberg, Geniechef des 8. Korps; Johann Groller v. Mildensee, Kommandanten der 32. Inf.-Truppen-Div., und Eduard Ritter v. Zambaur, Kommandanten der 13. Inf.-Truppen-Div.;

zu General-Majoren die Oberste: Adolf v. Bohmer, im Drag.-Reg. Nr. 12, Kommandanten der 2. Kav.-Brigade; Alexander v. Szilley, im Drag.-Reg. Nr. 1, Kommandanten der 17. Kav.-Brigade; Viktor Ritter v. Neuwirth, im Inf.-Reg. Nr. 54, Kommandanten der 61. Inf.-Brigade; Maximilian Ritter v. Thyr, im Generalstabs-Korps, Kommandanten der 40. Inf.-Brigade; Ludwig Jabin, im Generalstabs-Korps, Kommandanten der 17. Inf.-Brigade; Otto Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg im III.-Reg. Nr. 1, Kommandanten der 11. Kav.-Brigade; Justus Dall'Agata, des Geniestabes, Genie-Chef beim Militär-Kommando in Zara; Ludwig Sembratowicz, im Inf.-Reg. Nr. 38, Kommandanten der 9. Inf.-Brigade; Johann Dämlich, im Inf.-Reg. Nr. 20, Kommandanten der 65. Inf.-Brigade; Anton Nischanek, im Inf.-Reg. Nr. 91, Kommandanten der 58. Inf.-Brigade; Hugo Ritter v. Nitsch, des Artilleriestabes, Kommandanten der 14. Art.-Brigade; Leopold Gustas, im Generalstabs-Korps, Kommandanten der 27. Inf.-Brigade; Alois Hauska, im Inf.-Reg. Nr. 88, zugetheilt dem k. k. Landwehr-Kommando in Lemberg; Moritz Franzel, im Inf.-Reg. Nr. 84, Kommandanten der 14. Inf.-Brigade; Arthur Bolfras v. Ahnenburg, im Generalstabs-Korps, Kommandanten der 3. Inf.-Brigade; Leopold Weeger, im Genie-Reg. Nr. 1, Kommandanten der 20. Inf.-Brigade, und Edmund Ritter Dgrodowicz v. Monte Belvedere, in der Leibgarde-Inf.-Kompanie, Kommandanten der 2. Inf.-Brigade;

zu Obersten im Generalstabs-Korps: die Oberlieutenants: Hubert Ritter v. Czibulka, Generalstabs-Chef des 8. Korps, auf diesem Dienstposten; Eduard Bucherna, des Inf.-Reg. Nr. 45, bei gleichzeitiger Ueberziehung zum Inf.-Reg. Nr. 85 mit Belassung im Generalstabs-Korps in dem Verhältnisse als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt; Johann Steinbrecher, Lehrer am Intendanturkolleg; Ludwig Pavet, Lehrer an der Kriegsschule; dann Hermann Ritter v. Pinter, des Inf.-Reg. Nr. 27, mit Belassung im Generalstabs-Korps; in der Infanterie und Jägertruppe, dann im Pionier-, Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente: die Oberlieutenants: Otto Zogeler, des Inf.-Reg. Nr. 97; Ladislaus Schnayger, des Inf.-Reg. Nr. 89; Robert Wönder, des Inf.-Reg. Nr. 35; Emerich Zinzer, Kommandanten des Pionier-Reg.; Johann Tomasič, im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente, Direktor der Bosna-Bahn; Friedrich Pravad, des Inf.-Reg. Nr. 57; Ladislaus Halper v. Szigeth, des Inf.-Reg. Nr. 73, mit gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten desselben; Anton Schwalla, des Inf.-Reg. Nr. 23; Joseph Grafen Beroldingen, des Inf.-Reg. Nr. 84; Karl Bathurek v. Alföld, des Inf.-Reg. Nr. 82; Adolf Dobzathurska, des Inf.-Reg. Nr. 12; Felix Eöden v. Schiffer, des Inf.-Reg. Nr. 24; Franz Siegl v. Siegwille, im Inf.-Reg. Nr. 50, Kommandanten der Militär-Infer-Realtschule in Kaschau; Anton Gebauer Eöden v. Füneg, des Inf.-Reg. Nr. 54; Gustav Ritter Hand von und zu Haydegg, des Inf.-Reg. Nr. 17; Ignaz Ritter v. Schrott, Kommandant des Jäger-Bataillons Nr. 27; Daniel Ritter v. Griocici, Kommand. des Jäger-Bat. Nr. 11; Victor Freiherr v. Koval, Kommand. des Jäger-Bat. Nr. 20; — in der Kavallerie: den Oberlieutenants Hugo Graf Wurmbbrand-Stuppach, Kommand. des Drag.-Regiment Nr. 1; — in der Artillerie: die Oberlieutenants: Andreas Körn, Festungs-Artillerie-Direktor in Przemysl und Joseph Nitsch, Vorstand der vierten Abtheilung der ersten Sektion im technischen und administrativen Militär-Komitee; Gustav Eöden v. Köchel, des Korps-Artillerie-Reg. Nr. 6; Anton Freiherr Zupiner v. Zoustorff, Festungs-Artillerie-Direktor in Komorn; Otto Gerstner, Kommandanten des Korps-Artillerie-Reg. Nr. 3; — in der Geniewaffe: die Oberlieutenants: Anton Gosta-Rojetti Eöden v. Rosianegg, Genie-Direktor in Arad, und Boguslaw Ritter v. Merkl, Genie-Direktor in Lemberg; — in der Traintruppe: den Oberlieutenants: Franz Fekonia, Kommand. des Train-Reg. Nr. 3; — im Armeestande: den Oberlieutenants Gustav Ritter Müllendorfer v. Plechow, des Platz-Kommandos in Wien. — (Fortsetzung folgt.)

Schiffer, des Inf.-Reg. Nr. 24; Franz Siegl v. Siegwille, im Inf.-Reg. Nr. 50, Kommandanten der Militär-Infer-Realtschule in Kaschau; Anton Gebauer Eöden v. Füneg, des Inf.-Reg. Nr. 54; Gustav Ritter Hand von und zu Haydegg, des Inf.-Reg. Nr. 17; Ignaz Ritter v. Schrott, Kommandant des Jäger-Bataillons Nr. 27; Daniel Ritter v. Griocici, Kommand. des Jäger-Bat. Nr. 11; Victor Freiherr v. Koval, Kommand. des Jäger-Bat. Nr. 20; — in der Kavallerie: den Oberlieutenants Hugo Graf Wurmbbrand-Stuppach, Kommand. des Drag.-Regiment Nr. 1; — in der Artillerie: die Oberlieutenants: Andreas Körn, Festungs-Artillerie-Direktor in Przemysl und Joseph Nitsch, Vorstand der vierten Abtheilung der ersten Sektion im technischen und administrativen Militär-Komitee; Gustav Eöden v. Köchel, des Korps-Artillerie-Reg. Nr. 6; Anton Freiherr Zupiner v. Zoustorff, Festungs-Artillerie-Direktor in Komorn; Otto Gerstner, Kommandanten des Korps-Artillerie-Reg. Nr. 3; — in der Geniewaffe: die Oberlieutenants: Anton Gosta-Rojetti Eöden v. Rosianegg, Genie-Direktor in Arad, und Boguslaw Ritter v. Merkl, Genie-Direktor in Lemberg; — in der Traintruppe: den Oberlieutenants: Franz Fekonia, Kommand. des Train-Reg. Nr. 3; — im Armeestande: den Oberlieutenants Gustav Ritter Müllendorfer v. Plechow, des Platz-Kommandos in Wien. — (Fortsetzung folgt.)

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 28. April.

Angelommen in Budapest: „Bácska“ des A. Fernbach, beladen in Neufaj für A. Fernbach mit 4800 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 32 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Semlin für Arthur Ertnier mit 3530 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Semlin für Arthur Ertnier mit 3497 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 35 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Gr.-Becskerek für Alois Trozer mit 3500 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 18 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Raaca für L. Blau u. Sohn mit 3124 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 15 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Raaca für L. Blau u. Sohn mit 3020 Mtr. Mais. — „Baja“ des Karl Szohner, beladen in Szentes für Br. Reichenfeld mit 3000 Mtr. Weizen. — „Adel“ der Freund und Trebits, beladen in Banofje für Sal. Singer u. Sohn mit 2805 Mtr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Savolta“ der J. Freund u. Söhne, beladen in Liza-Ezt.-Miklós für J. Freund u. Söhne mit 2750 Mtr. Mais. — „Bemis“ des D. Dombovics, beladen in Mof für D. Dombovics mit 300 Mtr. Weizen, 700 Mtr. Mais und 2000 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Banofje für L. Pfeifer mit 3770 Mtr. Mais. — „Budapest“ des A. Fernbach, beladen in Neufaj für A. Fernbach mit 742 Mtr. Weizen, 2900 Mtr. Mais und 1300 Mtr. Hafer. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrtsgesellschaft, beladen in Szentes für J. Lamberger mit 200 Mtr. Weizen.

Auszug aus dem „Fözlöny“.

Konkurszeröffnung in der Provinz. Gegen den Uhrmacher Karl Portner in Giegg; Litiskurator Vitkovics. Anmeldungstermin 4. Mai.

Konkursaufhebung. Des Emanuel Köhn in Gsonopla.

Wien, 28. April. (Spiritus.) Heute ist in diesem Artikel kein Geschäft zu verzeichnen. Wir notiren prompte oder in Gebers Wahl im Monate Mai lieferbare Waare 25% fl. Geld, 25 fl. 75 fr. Brief, und per Mai, Uebernahme in Käufers Wahl, 25 fl. 75 fr. Geld.

(Bresburger Schafmarkt.) Aufgetrieben wurden 2217 Stück Schafe. Gehandelt wurden: Export-Schafe in Wolle 18 fl. bis 25% fl., ausnahmsweise 28 fl., geichorene Exportschafe 15 fl. bis 22 fl. und Brackschafe 8 fl. bis 14 fl. per Paar.

Steinbruch, 28. April. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehhandlertalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische, schwere, alte von 46 fr. bis 49 fr., junge schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr., Bauernwaare, schwere von 46 fr. bis 48 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 49 fr. bis 50 fr., irbische, schwere von 48 fr. bis 48% fr. transit, mittlere von 48% fr. bis 49% fr. transit, leichte von 48% fr. bis 49% fr. transit. Einjährige Futterchweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigter Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen jerbischen und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 26. April 1887 augenommener Vorrath: 90,910 Stück, Auftrieb am 27. April 2919 Stück, Abtrieb: 1153 Stück. Verbleibt Vorrath am 27. April: 92,676 Stück.

(Wiener Stechviehmarkt vom 28. April.)

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3610 Stück Kälber, 2475 Stück lebende Schweine, 672 Stück Weidner-Schweine, 227 Stück Weidner-Schafe und 2423 Stück Lämmer. Bei unveränderter Geschäftslage wiesen die Notirungen keine belangreiche Abweichung gegen die Vorwoche aus. Man verkaufte: Lebende Kälber von 30 fr. bis 40 fr., Prima von 46 bis 48 fr., Weidner Kälber von 35 bis 46 fr., Prima von 50 bis 55 fr., Jungschweine von 35 bis 40 fr., Weidner schwere Schweine von 46 bis 48 fr., Prima-Frischlinge von 48 bis 50 fr., Weidner Schafe von 33 bis 48 fr. per Kilogramm und Lämmer von 4 bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 25. April. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 20,812 Stück Schafe, darunter 102 Stück ungarischer Provenienz. Bei unveränderter Tendenz erzielten Schafe im Allgemeinen 65 bis 95 Centimes, speziell für ungarische Schafe 75 bis 80 Centimes per halbes Kilogramm oder 56 bis 66 Francs per Paar.

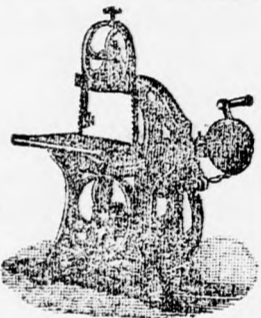
Budapester Todtenliste.

Vom 24. April.

Murelle Leitner, 5 J., Zimmermalerstochter, 3. Bez., Wasserfucht. Katharine Feher, 3 J., Müllers- tochter, 3. Bez., Wasserfucht. Adele Mikali, 47 J., Fortiersgattin, 1. Bez., Lungenblutung. Fanni Vais, 64 J., Gutsbesitzergattin, 10. Bez., Altersschwäche. Paul Lany, 28 J., Schmied, 10. Bez., Schwindfucht. Anna Dolfel, 8 J., Musiklehrerstochter, 1. Bez., Schwind- fucht. Joseph Wenzel, 50 J., Arbeiter, 1. Bez., Tu- berfukose. Marie Pach, 74 J., Näherin, 2. Bez., Alters- schwäche. Johann Lapp, 47 J., Arbeiter, 2. Bez., Tuberkulose. Rosine Müller, 36 J., 2. Bez., Tuber- fulose. Anna Bobrik, 62 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez., Schlaganfall. Amalie Tora, 60 J., Magd, woh- nungslos, Lungenentzündung. Marie Benedek, 36 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindfucht. Ottilie Nytko, 23 J., Magd, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Therese Lakoi, 24 J., Magd, zugereift, Schwindfucht. Wilhelm Riedl, 25 J., Schmied, 9. Bez., Schwindfucht. Rudolf Riedl, 58 J., Schuhmacher, 8. Bez., Selbstmord. Therese Riedl, 47 J., Schuhmachersgattin, 8. Bez., Selbst- mord. Emerich Stefani, 45 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwindfucht. Karl Schneider, 28 J., Kupfergießer, wohnungslos, Herzfehler. Anna Hecks, 35 J., 8. Bez., Schwindfucht. Johann Matyaso, 65 J., Hausmeister, 7. Bez., Brustfellentzündung. Ladislaus Salamon, 68 J., Schuhmacher, zugereift, Herzfehler. Anton Zajacz, 38 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindfucht.

Vom 25. April.

Kosalia Szabo, 20 J., Näherin, 3. Bez., Schwindfucht. Therese Lang, 2 J., Steinhauerstochter, 4. Bez., Diphtheritis. Franz Grabonics, 71 J., Privatier, 1. Bez., Altersschwäche. Karl Diez, 35 J., 5. Bez., Schwindfucht. Michael Kovacs, 52 J., Arbei- ter, 1. Bez., Nierenentzündung. Anna Tabakovic, 55 J., erwerbslos, 6. Bez., Schwindfucht. Aurelie Gistler, 3 J., Kaufmannstochter, 6. Bez., Schwind- fucht. Sidonie Molnar, 55 J., Magd, 5. Bez., Nierenentzündung. Martin Regosky, 36 J., Müller, 6. Bez., Entfristung. Ignaz Gneist, 26 J., Zimmer- mann, 6. Bez., Schwindfucht. Joseph Szameli, 30 J., Schmied, 6. Bez., Tuberkulose. Baronin Irene Pongraz, 7 J., Privatierstochter, 8. Bez., Typhus. Swanne Buranyos, 30 J., 8. Bez., Entfristung. Albert Beyer, 33 J., Maurer, 8. Bez., Tuberkulose. Karl Jilling, 69 J., Privatier, 7. Bez., Schlag- anfall. Johann Bergmann, 47 J., Schneider, 9. Bez., Schwindfucht. Marie Acs-Szucs, 40 J., Näherin, 9. Bez., Nierenentzündung. Kosalia Szabo, 9 J., 45 J., Hausmeisterin, 3. Bez., Schwindfucht. Anton Uzjinsky, 57 J., Gutere, 4. Bez., Schwind- fucht. Joseph Garkas, 18 J., Fleischer, 1. Bez., Tuberkulose. Albina Kubicska, 32 J., Näherin, 6. Bez., Krebs.



Holzbearbeitungs- Maschinen zu Hand- u. Fußbetrieb für Tischler, Glaser, Bild- hauer, Drechsler etc., Handwerkzeuge aller Art und Patent-Holzmaße (Ma- ßer) Abziehpapier für Tisch- ler, Lackierer, Wagenbauer etc. billigt bei A. Hottelmann, Budapest, VI., Waigner- Boulevard 23. Preisverantw. gratis u. franco.

Wagenleiden aller Art, d. h. Leberfrank- heiten, Nist, Hämorrhoi- dalleiden, Magenschwäche und Verdauungsstörungen werden kürzester Zeit unter Garantie durch das Wohl Schneid'sches Uni- versal- Magen- Exizir geheilt. Preis einer Flasche fl. 1.80, kleiner Flasche 1 fl. Bestellungen sind entweder an Max Schneid, Wien, 5. Bez., Wimmergasse 33 oder an die Apotheke des Josef v. Zörb, Budapest, Königsgasse Nr. 12, zu richten. 15868 Agenten gef. überall neuen Artikel mit leichtem Abhag. Best. Gehalt u. Prov. Jährl. Verdienst 6 bis 8000 Fres. Offerte an Corbey, 37 rue Plé- tineckx, Brüssel, Belgien.

KEIN ZAHNWEH MEHR

bei Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdi- gen Benedictinermönche. 2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884. Die höchsten Auszeichnungen. Erfinden 1873 durch den Prior im Jahre 1873 Pierre Bourfaud Zahnwasser 8. B. fl. 1.50, 2.50, 4. per Flasche. Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictiner- mönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Schmelzen der Zähne, welches es Weiche und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollstän- dig gesund macht. Benedictiner- Zahnpulver. Dieses Zahnpulver-Mittel, voll- ständig unschädlich, macht auch die noch so vernachlässigten Zähne weiß. Preis einer Schachtel 80 Kr. u. fl. 1.25. Benedictiner- Zahnpasta. Sehr empfehlenswert für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, härt das Zahnfleisch und macht angenehm- nhem. Preis eines Tiegels 80 Kr. u. fl. 1.25. Haus gegründet 1807. Seguin, 3 Rue Huguerie, Bordeaux. Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des Josef v. Zörb, Königsgasse 12; ferner zu haben in den Parfümeriehand- lungen Westhoff u. Kueff, bei Ferdinand Bernou, Dro uist.



Export-Flaschenbier, feinste, unverfälschte Qualität, empfiehlt das General-Depot der L.u. Aktien-Bierbrauerei in Steinbruch. Preise äußerst billig. Nieder- verkaufen den größten Bezugs- bestellungen werden ent- gegenkommen für Budap- pest: im Stadt-Bureau der Brauerei, Ke- reperstrasse Nr. 10, für die Provinz und Ausland: bei der L.u. Ak- tien-Bierbrauerei und J. FLEISSNER in Steinbruch. Preis-Courante gratis und franco. Ein junger Mann gefesterten Alters, der gegen- wärtig die erste Stelle (Ver- trauensposten) in einem Fa- briks-Komptoir seit 5 Jahren innehat, gewandter Korrespon- dent u. Buchhalter ist, wünscht bei einem größeren Establish- ment oder in einem größeren Agentengeschäfte plazirt zu werden. Antr. unter „Nicht- geruhen“ an die Exp. 17750

Offene Stellen aller Branchen und Berufen in gr. Zahl im Allg. Stellen- Anzeiger f. Deutsch- u. Dtschl. Wien, III., Ungargasse 22. Ersch. 2mal wöchentl. Einzel-Pr. 15 Kr. Aufnahme offener Stellen kosten- frei. Abonn. monatl. (8 Nr.) fl. 1.20.

Oberförster für eine Herrschaft in slavischer Gegend Dberungarns gesucht. Derselbe soll möglichst die im §. 36 des Forstgesetzes vorge- schriebene Qualifikation besitzen, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, slavisch verstehen, rüstig, womöglich militärisch, in Nadelholzskulturen u. Vermessun- gen bewandert sein. Dienstantritt 1. Juli. — Jährl. Gehalt 500 fl. baar, 100-150 fl. Akzidenz, 4 fl. Weizen, 10 fl. Korn, 8 fl. Gerste, 4 fl. Hafer, 30 fl. Kar- toffel, 48 Amt. Holz, Milch einer Kuh, 4 Rindvieh, Wohnung mit Garten. Kauflast 500 fl. Gesuche deutsch und ungarisch mit Zeug- nisabschriften, die nicht retour- nirt werden an das Rentamt Moravan b. Pösthen. 18775

Czerny's „Tanningene“ ist das beste bleifreie, garantiert unschädliche Haarfarbe-Mittel für graue, weiße, rothe und misfarbige Haare (Kopf- u. Barthaare, sowie Augenbrauen), welche bei nur einmaligem Gebrauche dieselben eine tadellose, glänzende braune oder schwarze Naturfarbe erhalten, die weder durch Waschen mit Seife noch im Dampfbade abfärbt. Preis 2 fl. 50 Kr. Czerny's Orientalische Rosenmilch verleiht augenblicklich einen so zarten, blendend weißen jugendlich frischen Teint, wie er durch kein anderes Mittel erzielt werden kann; aus- gereinigt gegen Leberflecke, Sommersprossen, Wimpern, Mitosen, unschöne Gesichtsröthe, Sonnenbrand, alle Bläs- then und Unreinigkeiten der Haut; befeuchtet jeden gelben oder braunen Teint und eignet sich gleich gut für alle Körpertheile (absolut unschädlich) 1 fl. — Balsaminseife hierzu 20 Kr. Anton J. Czerny, Wien I., Wallfischgasse 5. Niederlagen in den Apotheken: Budapest: Hof- v. Zörb, Königsgasse 12; Komorn: J. Kirchner; Wis- tolcza: Dr. Moriz Herz; Rajshau: Karl Bandraja; Debreczin: Dr. A. Nötsch; Szegedin: Karl v. Barcsay; Urad: Ringapothek; Armin Elias, Parfümerie; Temesvár: Stefan J. Barcsay; Gyum: Cermal u. Szekes und in vielen anderen renommirten Apotheken und Parfümerien. Nur echt, wenn mit dem Namen Anton J. Czerny versehen. Ausführliche Prospekte über meine sämtliche Spezialitä- ten werden auf Verlangen gratis und franco zugehen. Man beliebe diese Annonce für gelegentlichen Bedarf aufzubewahren, da sie nur selten erscheint.

Die Indianer Südamerika's kauen die Cocoblätter auf ihren mit grossen Anstrengungen verbundenen Gebirgstouren und werden dadurch in den Stand gesetzt, mit schweren Lasten die steilen Gebirgspfade zu erklimmen und oft Tage lang jede Nahrung zu entbehren. Der aus Cocoblättern bereitete C. Stephan's Cocowein zeigt diese anregende Wirkung der Coca auf die Nerven, die Athmungsorgane in hervorragender Weise, belebt und kräftigt den ganzen Körper, erheitert die Gemüthsstimmung, regt bei Reizzuständen, Husten, Asthma die leidenden Organe zu regerer Thätigkeit an, lindert die Leiden sofort und hebt sie bei regel- mässigem Gebrauche vollständig, soweit dieselben sich nur auf Schwächezustände u. nicht auf körperliche Gebrechen zurückführen lassen; bei letzteren kann er natürlich nur lindernd wirken. Jede Flasche von C. Stephan's Cocowein ist nur echt mit dieser gerichtlich eingetragenen Flasche à 75 Kr., fl. 1.50 und fl. 3 in der Apotheke von Josef v. Zörb und in der Apotheke zum „großen Christoph.“

Behördlich konzessionirter Ausverkauf zufolge Geschäfts-Auflösung. Wir verkaufen alle Gattungen Wirk-, Kurz- und Modewaaren zu bedeutend ermässigten billigsten fixen Preisen und laden das v. t. Publikum ein, unsere Geschäftsliquidirung als selten gün- stige Gelegenheit zur Anschaffung der besten Artikel zu den billigsten Preisen zu benutzen. Die Geschäfts-Einrichtung ist auch billigt zu haben. Sonn- und Feiertage bleibt das Geschäft geschlossen. Hochachtungsvoll Hager & Bucsányi, Budapest, V., Wienergasse 10. 18607

JODBAD LIPIK in Slavonien, Eisenbahn-Station Pakrac-Lipik, Südbahn-Linie. Einzige heiße Jod-Thermalquelle am Kontinente. konstante Wärme 64° Celsius, Bade- und Trink- quelle ersten Ranges. Die reinen unverfälschten Lipiter Jod-Ther- malbäder empfehlen sich vorzüglich bei den tatarrhali- schen Zuständen und Erkrankungen aller Schleim- häute, namentlich des Magens und des Unterleibes, bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Blut- und Drüsen-Erkrankungen Strophulidien und an- derer Art, Frauenleiden und ihren Folgen, chronisch. Hautleiden u. s. w. Als Badeort fungirt Dr. Thomas v. Mar- sekalko. Das Jodbad Lipit in Slavonien ist in einem Bergesjel reizend gelegen, besitzt ein schönes, gros- ses Kur-Hotel, nebst zahlreichen anderen Wohnräumen, ein Sanatorium, einen ausgedehnten, schattigen, prachtvollen Park, neue, luxuriös angelegte Baderäume mit Bassin, Bäumen und Korzellan- bädern, Konversationskafé: vorzügliche Armuzzi. Dauer der Sommer-Saison April—Oktober. Ausführliche Prospekte und jegliche Auskunft erhältlich durch Die Direktion des Jodbades Lipik. Lipiter Sodwasser-Verkauf erfolgt ununterbrochen in stets frischer Füllung: vorrätzig in allen Mineral- wasser- und Spezerei-Handlung der österr.-ungari- schen Monarchie.

Orangen und Citronen per 5 Kilo- Koch franco und verzollt fl. 1.90. Kartoffeln, heurige, per 5 Kilo - Sach franco und verzollt fl. 1.20 offerirt „A Tengerre!“ kiadóhivatala Triest.

Apotheker G. Schollnus, HEN- schusspflaster, ärztlich em- pfohlen, schnell und sicher wirk- lich bei Gelenks- schmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen und Gliederreizen, Dose 50 Kr. o. 20. Engros- Verkauf durch Apoth. Max Fanta Prag (Ginshorn-Apothek). Zu haben in der Apo- theke in Budapest Jos. v. Zörb, und in folgenden Apotheken: dem großen Christoph, Dr. Gressly's Apotheke, Dr. v. Pillich, Jit- van Szilvassy, Gries: Apoth. Wih. Corn.

Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert. Suspensorium, für jeden empfehlenswerth, schiller gegen un- schätliche Unterleibs- übel, für Reizende oder Belagende unbedingt nöthig, aus vulf. Kautschuk (wasserdicht) fl. 3, aus Stivildleder von fl. 1.60 bis fl. 2.80, gewebte von 60 Kr. bis fl. 1.80. Keleti's Bruchband, schützt selbst den vernachlässigten und veralteten Schaden mit zwei separaten Belagten (zum Awechseln) und mit Bruch- schützer versehen, schützt den Schädentkörper und selbst das Bruchband gegen Schweiß, wodurch das Bruchband immer trocken und rein erhalten wird. Einseitig von fl. 6 bis fl. 12, doppelt von fl. 12 bis fl. 18. Bruchbänder mit oder ohne Feder von fl. 3-6. Glastisches Bruchband (ohne Feder), auch im Weit tragbar, sehr schmiegs- sam, ebenfalls mit Schweißschützer versehen. Für nicht vernachlässigte Brüche sehr empfeh- lenswerth. Einseitig 6 fl., doppelt 12 fl. Bandbinden, Aufpöfler, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schutzartikel (Präser- vativs), Kunst-Näse, Muttervorkall-Bandagen, Mutterkänge, Nabelbruchbänder, Beizlagen aus vulf. Kautschuk, Waschtar- nieren-Bandagen, Hämorrhoidal-Bandage, (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Hörrohr (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen effektiv. J. Keleti, k. k. priv. Bandagen (Bruchband-) Fabrik, Budapest, und orthopädische Apparat-Fabrik, Ungvár, Kronprinz Rudolf-(Herren-) Niederlage: Neuplatz Nr. 3. Schützer gegen Selbstbefleckung.